









# Bauarbeiter- und Wohnungsfragen im Landtag.

## Die Sozialdemokratie gegen den schlechten Stand des öffentlichen Wohlfahrtswesens.

Der Landtag führte am Montag die Beratung der Wohnungs- und Siedlungsfrage zu Ende. Abg. Aitlan (Komm.) polemisierte bei dieser Gelegenheit gegen Minister Seegering, weil dieser keine Mittel für die Schutzpolizei zur Verfügung stelle.

### Abg. Haese-Wiesbaden (Soz.)

richtet für die Erhaltung und Verbesserung des Bauarbeiterstandes. Die Zahl der Unfälle im Bauwesen hat trotz des Rückganges der Bauaktivität nach zugenommen. Wir haben deshalb im Hauptauschuß den Antrag auf baldige Verlegung eines preussischen Bauarbeiter-Schutzgesetzes eingebracht, da zurzeit von der Reichsregierung nichts zu erwarten ist. Der vom Reichsarbeitsministerium neuerdings vorgelegte Entwurf zum Schutz der Bauarbeiter ist völlig unbefriedigend. Wir fordern die Kontrolleure aus Bauarbeiterkreisen. Gegenwärtig gibt es in ganz Deutschland 167 Baukontrolleure; davon wurden in der letzten Zeit über 30 abgebaut. Die vierzigstündige Berlin besitzt heute und schreibt 5 Kontrolleure, während Köln deren 12 hat.

Die von den Rechtsparteien geforderte Freigabe der Wohnungswirtschaft wird nach unserer Überzeugung noch lange nicht erfolgen können. Selbst der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister hat erklärt, daß eine Lockerung unserer Wohnungswirtschaft nicht zu denken sei, so lange nicht der Niedergang der Wirtschaft hinter uns liegt. Die Wohnungsfrage ist eine Geldfrage, deshalb haben wir die Wohnungsbaugabe gefordert. Das Bauen aus öffentlichen Mitteln geht auf unsere Anregungen zurück. Die Hausbesitzer der Hausagrarier über den Wohnungsluxus der Arbeiter sind zu läppisch. Das gleiche ist von den Vorurteilen der Bauunternehmer gegenüber den Bauarbeitern zu sagen, wonach diese mit den Streiks künstlich Arbeitslosigkeit hervorzubringen.

Ministerialdirektor Conze hebt hervor, daß im Vorjahre infolge der Ueberwälzung der Vermögenssteuer besonders die kinderreichen Familien betroffen worden konnten. Bei der Frage des Bauarbeiter-Schutzgesetzes müsse das Reich die Führung haben. Gegenwärtig der Entwurf des Reichsarbeitsministeriums vorliegt, könnten die Länder jetzt eigene Wege gehen. Staatliche Baukontrolleure gebe es nur noch sehr wenig; von den gemeindlichen Baukontrolleuren seien nur etwa 100 abgebaut worden. Vom 1. Oktober 1923 bis Oktober 1924 seien 55 200 Wohnungen fertiggestellt worden und 58 000 Wohnungen im Bau begriffen gewesen. Die Heimstättenvereine belegen vielerorts und besonders in der Provinz Sachsen großes Vertrauen. Ein Baumortopol hätten die Heimstättenvereine jedoch nie gehabt.

Abg. Schulze (Dmt.) möchte, daß die Sparkassen wieder Hypotheken geben im Interesse der privaten Bauaktivität. Abg. Wenzel (Wirtsch.) bringt dann eine Fülle von Anfragen gegen die Siedlungs-Baugenossenschaften; sein Beweismaterial bedarf jedoch, wie er richtig noch lehr der Nachprüfung. Vor allem ist er gegen die Stadt Frankfurt a. O., weil dort die Bodenreformer etwas Einfluss haben.

Ministerialdirektor Conze betont in seiner Antwort, daß in allen Ländern bei der nächsten allgemeinen Wohnungsaufnahme die Listen der Wohnungsämter geändert werden. Mit einer Verzögerung vom Hauszinssteueraufkommen in Form von Reparaturhypotheken zur Erhaltung der Wohnräume könne man sich einverstanden erklären. Die 10 Millionen aus dem Hauszinssteueraufkommen, nach deren Verzicht die Wirtschaftspartei sich erkundigt habe, seien als Arbeitsgeberdarlehen zu Wohnungsbauten verwandt werden.

Abg. Schulze (Dmt.) erklärt, die Wirtschaftspartei sei dadurch gekennzeichnet, daß sie den Reichsanwalt Dr. Lührer unterstütze, obwohl dieser Kanzler durch seine Empfehlung der Beamtenkonkurrenz dem gewerblichen Mittelstand einen sehr empfindlichen Schlag versetzt habe. Wenn der Reichsanwalt Wirth oder Marx etwas ähnliches gesagt hätte, dann wäre wahrscheinlich bei der Wirtschaftspartei ein Sturm der Entrüstung ausgebrochen. Die Hauszinssteuer sei allerdings zu hoch.

### Wohlfahrtsminister Hirtfelder

erklärt sich grundsätzlich bereit, den Kreis der Zuschussberechtigten zu erweitern. Das Aufkommen an Hauszinssteuer für das neue Jahr werde auf 360 Millionen geschätzt. Die Hauszinssteuer stehe dem Privatbauunternehmertum ebenso wie den gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaften zur Verfügung. Die Genossenschaften auszuscheiden, wie die Wirtschaftspartei fordere, bestehe absolut keine Veranlassung; denn die Tätigkeit der Baugenossenschaften habe sich als legendär erwiesen.

In vorgerückter Stunde beginnt das Haus dann noch mit der Beratung der allgemeinen Volkswohlfahrt und Erwerbslosenfürsorge.

### Abg. Ege (Soz.)

wendet sich gegen den Finanzausgleich, der die vorbeugende Volksfürsorge geradezu unmöglich macht. Die Zoll- und Steuerpolitik der Reichsregierung bedingt ein Anwachsen der Fürsorgebedürftigen. Schon heute sind die Krankenhäuser und Genesungsheime überfüllt. Die Ueberfüllung der staatlichen Entbindungsanstalten ist so groß, daß in den Gängen Mütter entbunden wurden. Ohne Wäsche und Kinderzeug kommen die Frauen in die Anstalten; Hilfe und Unterstützung tut wehlich not. Wir haben eine Reihe guter Gesetze geschaffen und den Gemeinden unendliche Aufgaben übertragen, aber wir geben nicht die Mittel dazu. Die Finanzverwaltung arbeitet zu kurz; auch die Kleinste, dringend notwendige Summe wird uns gestrichen. Auf dem Lande und in den Kleinstädten sind die Zustände in der öffentlichen Fürsorge geradezu katastrophal; dort wird die Wohlfahrtspflege ohnehin nur gewungenermaßen ausgeübt. Es fehlt an Fürsorgekräften; die Kreisfürsorgeeinheiten brechen unter der Arbeit zusammen. In Frankfurt a. M. mußte ein glänzend arbeitendes Mädchenheim eingehen, weil der Staat die Zuschüsse verweigerte. Für den Kinderzuschuß muß viel mehr getan werden; ich verweise nur auf die unglücklichen Fälle der Kinderprostitution in Berlin. Der Herr Minister tut gut daran, unseren Forderungen auf Verbesserung der allgemeinen Volkswohlfahrt mehr Entgegenkommen zu zeigen.

Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr.

### Landbund-Wahlgelder auf Kredit.

Der „Demokratische Zeitungsdienst“ ist in der Lage, ein Landbundsmitglied zu veröffentlichen, das durch seine Zusammenhänge in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert ist. Es handelt sich um ein vom Landbund Preussens herabkommendes, vom Landbundsmitglied Hoyer unterzeichnetes, vom 25. August datiertes Schreiben folgenden Wortlautes:

#### „Sehr geehrter Herr!“

Bei der Reichspräsidentenwahl im vergangenen Frühjahr waren die Kräfte aller im Reichsbund zusammengefaßten Parteien leer.

Nur durch den Kredit des Landbundes wurde es möglich, die Kräfte der Hindenburgwahl zu decken, ohne an die einzelnen Mitglieder des Landbundes damals direkt heranzutreten. Der Vorstand glaubte, da zur Zeit der Wahl die wirtschaftliche Notlage der Landbewohner von Tag zu Tag wuchs, aber auch anderwärts wurde, die Interessen unserer Bauerngenossen am besten wahrzunehmen, wenn er zunächst den Kredit der Organisationskommission.

Dieser Kredit muß jetzt aber abgedeckt werden. Zurzeit ist wohl überall mit dem Ausbreitenden begonnen worden und damit eine gewisse Erleichterung in der Geldwirtschaft für unseren Berufsstand eingetreten. Wir halten es deshalb für an der Zeit, auf den Beschluß der Generalversammlung vom 24. April zurückzukommen und zu bitten, die damals bewilligten Gelder auf unser Konto bei der Märkischen Bank, Prenzlau, oder bei der Kreisgenossenschaft einzugahlen unter dem ausdrücklichen Vermerk: Für den Landbund-Wahlfonds, damit eine Buchung auf Beitragskonto vermieden wird.

Zur Deckung der Unkosten sah sich der Vorstand genötigt, den Satz auf 20 Prozent festzusetzen.

Auf Sie entfallen demnach Markt . . . Wir bitten nun darum, den obigen Betrag für das ganze Jahr 1925 schnellstens an uns zu überweisen.

Der Landbund hat somit nicht etwa nur die vorhandenen Mittel der Landwirte verbraucht, um für finanziell notleidende politische Parteien einzuspringen; er hat vorausgesehen, was er gar nicht hatte; er mußte den Kredit der Organisationskommission. Und zu dem allem ist, wie jetzt eingesehen wird, dieser Kredit bis jetzt nicht „abgedeckt“ worden. Während also die vom Landbund unterstützten Parteien des „Reichsbundes“ nur über leere Kassen zu klagen hatten, hat der Landbund die Präsidentenwahlen aus seinen Schulden finanziert. Die Rechnung wird jetzt den Mitgliedern vorgelegt.

### Aus dem Reich.

Eine neue Reichsjustizkonferenz. Wie die „Sächsische republikanische Korrespondenz“ von gut unterrichteter Seite erfährt, findet als Fortsetzung der ergebnislos verlaufenen Schuldenkonferenz der Länder in Leipzig Mitte Oktober eine neue Konferenz der Länder über den vorliegenden Reichsschuldenentwurf auf Einladung des Reichsministeriums des Innern in Würzburg statt. Ministerialrat Gülich, der Vater des Reiterentwurfes, hat als kommissarischer Leiter der Abteilung III des Reichsinnenministeriums die Länder ersucht, dieser neuen Konferenz Änderungsanträge zum jetzigen Entwurf vorzulegen.

Vor dem Ende des preussischen Personalabbaues. Das Preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes über die Entlassung des Personalabbaues und Verringerung der preussischen Personalabbaueinrichtung mit der Bitte gegeben lassen, sich mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Vorlage möglichst bald gutachtlich zu äußern. Der Entwurf schließt sich in allen wesentlichen Punkten dem Vorschlag des Reiches an. Reichsparteien und R.F.D. zuzunehmen gegen einen Zentralverband. Vor wenigen Tagen erst ist in Herne i. W. die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters. Das Zentrum verlor, in der zu 50 Prozent katholischen Stadt unter Zustimmung der Demokraten und Sozialdemokraten, ein Mitglied seiner Partei durchzubringen. Nur durch eine Koalition des sogenannten „Ordnungsblocks“ mit den Kommunisten wurde das verfehlert. Die Deutschnationalen und Volkspartei verfehlerten es nicht, in persönlicher Fühlung mit den Kommunisten zu treten, um den Katholiken als Oberbürgermeister unmöglich zu machen. Die „Germania“ des Zentrums steht sich deshalb zu folgender Feststellung veranlaßt: Diesmal muß auch der harmloseste Nachzügler der sich als besonders national aufspielenden Parteien einsehen, daß jetzt ein Pakt mit den Kommunisten nicht vermieden wird, um einen Katholiken zu Fall zu bringen. Die Älten über diese Oberbürgermeisterwahl sind noch nicht geschlossen, auch der tüchtigste Katholik hat im Ernstfall von diesen traditionell evangelischen Parteien nichts zu erwarten. Trotzdem unterstützt das Zentrum im Reich die deutschnationalen Minister Schiele, v. Schlieben, Neuhaus usw. Es kann sich solchen Dank als die selbstverwirklichte Konsequenz seiner Schwachheit gegen rechts buchen.

Bruch gegen einen SPD-Landrat. Vor dem Großen Schöffengericht in Torgau begann am Montag der Prozeß gegen den Landrat des Kreises Liebenwerda, Genossen Vogt und den Direktor der Kreispartei Georg Schmidhals in Klagenau. Die Kreispartei um mehrere hunderttausend Mark geschädigt zu haben. Merres soll der Firma Schmidhals einen größeren Kredit aus der Sparkasse gegeben haben, obgleich diese Firma vor dem Zusammenbruch stand; Vogt soll dem Sparkassendirektor dabei durch Rat und Tat Beihilfe geleistet haben. Der Prozeß erregt nicht nur bei den Eingeweihten des Kreises großes Interesse, sondern beanregt weit darüber hinaus besondere Aufmerksamkeit, weil die Kreispartei diesen Fall begierig aufgriffen, um durch ihn die „sozialdemokratische Wirtschaft“ zu beweisen und gleichzeitig von ihren Landbund- und Kreispartei-Verbindungen abzuwenden. Bei Beginn des Prozesses lehnte die Verteidigung einen der kommunistischen Partei angehörigen Schöffen ab, da Landrat Vogt mehrfach mit der kommunistischen Partei Differenzen gehabt hatte. Das Gericht wies den Antrag jedoch zurück. Aus den Aussagen der beiden Angeklagten ging hervor, daß sie bei der Vermittlung des Kredits sich in guten Gläubigern befinden hatten, die Firma Schmidhals, die Weltzucht genoss, sei noch völlig kreditfähig. Der vermittelte Kredit sollte dazu dienen, den Kreis vor einem Schaden zu bewahren, der durch einen zu Protest gegangenen Wechsel entstanden war, den der Kreis Liebenwerda mit Genehmigung des Kreisvorsitzenden auf die Leipziger Bank in Berlin gezogen hatte. Ein Zivilprozeß mit dem Ruhrerband in Essen wegen dieses Wechsels ist in erster Instanz zugunsten des Kreises Liebenwerda entschieden worden. Der Prozeß wird fortgesetzt.

### Aus aller Welt.

#### Wie Geißlererheimeunigen fabriziert werden.

In einem Berliner Vortrag verriet Professor Moll auf eine Reihe von Tricks, wie sie bei okkultistischen Sitzungen und Spukerscheinungen entlarvt wurden. Ein „berühmter“ Steinregen kam nach dem Verständnis des Täters so zustande, daß dieser abends Steine sammelte und sie nun geschickt auf die Wege und Zweige der Bäume verteilte. Bei einem letzten Schütteln der Bäume gab es dann einen „okkulten Steinregen“. Auf okkulte Weise erlösende Lichter erklärten sich damit, daß der gleiche junge Mann mit der Gewandtheit eines Tischenspieters aus der hinter dem Rücken gehaltenen Hand kleine Äugeln in die Kartenstämme schnippte. Er hat übrigens gleich nach seiner Enttarnung ein Angebot bekommen, bei einem Tischenspieler als Geißler einzutreten.

#### Immer wieder Brandstiftungen in Berlin.

In dem Bootshaus-Restaurant Seefisch in Nischelsberge bei Berlin wurde von zwei Männern Feuer angelegt. Durch die Wachsamkeit der Hausdiener wurde der Brand bald gelöscht. Die Brandstifter sind jedoch unerkannt entkommen.

#### Sorgfältigste Funde.

Die Knochenreste von zehn Mannmuts wurden in einer Kiesbaggerrei in Ward bei Xanten am Rhein gefunden. Der Bagger brachte außerdem ein großes versteinertes Horn und eine feinere Speer Spitze ans Tageslicht.

#### Ein zweiter Reuterthal-Schädel.

Im Ehringsdorfer Steinbruch fand der Präparator des Weimarer Museums in einer Höhle einen etwa vierzigtausend Jahre alten Menschenschädel, der heute in das Weimarer Museum für Urgeschichte übergeführt wurde.

#### Wie die Bayern auf ihr Bier trotzen werden.

Die Münchener Polizei ist bei dem diesjährigen Oktoberfest, das einen Massenbesuch aus allen Teilen Bayerns aufzuweisen hat — der Sonnabend und Sonntag brachte weit über 100 000 Menschen aus der Provinz — einem ungewöhnlichen Massenbesuch auf die Spur gekommen. Veranlaßt durch allgemeine Klagen über schlechtes Einfinken hielt die Polizei auf der Osterwiese eine Kaggia in den großen, von den einzelnen Brauereien aufgestellten Bierbuden ab und stellte fest, daß die Schenkelliner durch schlechtes Einfinken durchschnittlich angeblich ein Fünftel mehr Bier aus den Fässern verzapfen, als diese dieser Betrag zurückzuführen auf Verträge, die die Schenkelliner mit den Brauereien abgeschlossen hatten. Der durch diesen Massenbetrug erzielt Gewinn ist außerordentlich hoch. Ein einziges Fass mit 200 Liter Inhalt bringt einen Betragsgewinn von rund 5000 Mark. Dabei ist zu bedenken, daß in diesen Kaggien die 3000 und mehr Personen fassen, pro Tag mehr als 200 Fässer Bier ausgehenkt werden.

#### Ein Wohnungsfliegerunfall verunglückt.

In Staaten ereignete sich am Montag nachmittag ein Flugzeugunfall, dem der Flugführer Gronau aus Magdeburg zum Opfer fiel. Er stürzte aus 100 Meter Höhe ab und wurde schwer verletzt unter der Maschine herangezogen. Die Verletzte Stellen einen Schädelbruch und eine Gehirnhautentzündung fest. Gronau sollte am Montag seine Pilotenprüfung ablegen, die in einem Flug Magdeburg-Berlin bestehen sollte. — Die Flugzeugunfälle in Deutschland treffen heutzutage leider häufiger als früher Sport- und Übungsflieger, während die Verkehrsflieger bereits die Sicherheitsziffern der Eisenbahn übertreffen.

#### Seefischtransport im Fluggew.

Bisher war es mit großen Schwierigkeiten verbunden, Seefische auf weite Strecken ins Festland zu verschicken, und trotz der modernen Gefrierverfahren wurden alle Versuche dieser Art wieder eingestellt. Nun hat sich die Flugmaschine als Retter in der Not gefunden. Eine schwedische Firma hat eine Reihe von deutschen Junters-Fluggewerke für den Fischtransport in ihren Dienst gestellt, der zunächst vorwiegend über eine Entfernung von 400 Kilometern erfolgt. So liegt man denn heute in schwedischen Zeitungen folgendes Inserat: Täglich werden Seesungen, Steinbullen und andere Fische, auch Hummer, per Flugzeug von der Westküste um 9 Uhr nachmittags zum direkten Verkauf an Konsumenten nach Stockholm gebracht. Es ist geplant, diese Fischtransporte auch auf weitere Entfernungen auszuweiten, so daß in Zukunft auch nach Deutschland ein großer Teil der vom Meer kommenden, der Genuß fischer Genüsse nicht mehr vorzuziehen bleibt.

# Auch die Leipziger Sozialdemokratie für die Durchführung der Heidelberger Beschlüsse.

## Gegen eine Entlassung i. d. Leipziger Entschliessung.

In der „Sächsischen Republikanischen Korrespondenz“, die stets im Sinne der sächsischen Linken gegen die Abgeordneten der Landtagsfraktionsmehrheit Stellung nahm, finden wir folgende Ausführungen:

„Ein seltsamer Vorgang hat sich bei der Berichterstattung über die Leipziger Parteiverammlung vom 22. September abgespielt. In dieser Versammlung nahm die Leipziger Parteigenossenschaft zum Parteitag von Heidelberg Stellung; es wurde dabei eine entsprechende Resolution gegen 7 Stimmen beschloffen. Diese Entschliessung ist vom Sozialdemokratischen Presseamt nicht im Wortlaut, sondern völlig verändert durch Rundfunk an die Parteipresse Deutschlands verbreitet worden. Die Veränderungen an der Leipziger Entschliessung sind so bedeutsam, daß damit der Charakter der Entschliessung in sein Gegenteil verkehrt wurde. Zum Vergleich stellen wir beide Resolutionen nebeneinander:

Die Leipziger Entschliessung ihre Parteipflichten voll auf zu erfüllen.“

Die sächsische Entschliessung: „Die Mitgliederversammlung Groß-Leipzigs erhebt den stärksten Protest gegen die vom Heidelberger Parteitag getroffene Entscheidung im sächsischen Konflikt.“

Sie billigt die Haltung der Leipziger Delegierten auf dem Parteitag, die Politik der Reichsvereine durch die geschichtliche Entwicklung verurteilt worden ist, durch die geschichtliche Entwicklung verurteilt worden ist, im Sinne der sächsischen Partei ihre Pflicht voll auf zu erfüllen.“

In der Ueberzeugung, daß die Politik der Reichsvereine durch die geschichtliche Entwicklung verurteilt worden ist, durch die geschichtliche Entwicklung verurteilt worden ist, im Sinne der sächsischen Partei ihre Pflicht voll auf zu erfüllen.“

Der wichtigste Satz also, der die Haltung der Leipziger Delegierten und damit auch die Zustimmung der sächsischen Delegation auf dem Parteitag zu der Erklärung ausdrücklich gutheißt, wurde also vollkommen unterschlagen. Wer diese Erklärung billigt, von dem kann man doch wohl nicht sagen, daß er den Beschluß des Parteitages nicht durchführen will. Die Fällung im letzten Satz ist noch bezeichnender. Während in der Entschliessung von den 23 gesprochen wird, macht der Fälliger daraus „Rechtssozialisten“ in der offenkundigen Absicht, gegen die „Linke“ Stimmung zu machen.“

Ob Ausdrücke wie „Fällung“ gegenüber dem Bericht des „Pressebüros“ berechtigt sind oder ob es sich um einfache Uebersetzungsfehler handelt, wollen wir hier nicht untersuchen. Die Schärfe dieser Ausdrücke und die Unterschreitung der Zustimmung der sächsischen Delegierten zur Durchführung der Heidelberger Beschlüsse ist jedenfalls insofern erregend, als sie klarstellt, daß auch die sächsische Linke auf straffe Parteidisziplin Wert legt. Auch in der jetzigen Form kommt das in der Leipziger Entschliessung noch viel zu verkümmert zum Ausdruck. Doch kann der richtige Wortlaut der bürgerlichen Presse jedenfalls nicht viel Anlaß zur Freude geben wie der geänderte Text im Bericht des Sozialdemokratischen Pressebüros.“ Die Hoffnungen der Gegner auf Fortsetzung des sächsischen Parteifreies sind jedenfalls wieder enttäuscht.



Wer die  
**Gemeinwirtschaft**  
fördern will, deckt seinen  
**Warenbedarf**  
:: als Mitglied im ::  
**Konsumverein „Vorwärts“**

### Aus aller Welt.

#### Wie Geißlererheimeunigen fabriziert werden.

In einem Berliner Vortrag verriet Professor Moll auf eine Reihe von Tricks, wie sie bei okkultistischen Sitzungen und Spukerscheinungen entlarvt wurden. Ein „berühmter“ Steinregen kam nach dem Verständnis des Täters so zustande, daß dieser abends Steine sammelte und sie nun geschickt auf die Wege und Zweige der Bäume verteilte. Bei einem letzten Schütteln der Bäume gab es dann einen „okkulten Steinregen“. Auf okkulte Weise erlösende Lichter erklärten sich damit, daß der gleiche junge Mann mit der Gewandtheit eines Tischenspieters aus der hinter dem Rücken gehaltenen Hand kleine Äugeln in die Kartenstämme schnippte. Er hat übrigens gleich nach seiner Enttarnung ein Angebot bekommen, bei einem Tischenspieler als Geißler einzutreten.

#### Immer wieder Brandstiftungen in Berlin.

In dem Bootshaus-Restaurant Seefisch in Nischelsberge bei Berlin wurde von zwei Männern Feuer angelegt. Durch die Wachsamkeit der Hausdiener wurde der Brand bald gelöscht. Die Brandstifter sind jedoch unerkannt entkommen.

#### Sorgfältigste Funde.

Die Knochenreste von zehn Mannmuts wurden in einer Kiesbaggerrei in Ward bei Xanten am Rhein gefunden. Der Bagger brachte außerdem ein großes versteinertes Horn und eine feinere Speer Spitze ans Tageslicht.

#### Ein zweiter Reuterthal-Schädel.

Im Ehringsdorfer Steinbruch fand der Präparator des Weimarer Museums in einer Höhle einen etwa vierzigtausend Jahre alten Menschenschädel, der heute in das Weimarer Museum für Urgeschichte übergeführt wurde.

#### Wie die Bayern auf ihr Bier trotzen werden.

Die Münchener Polizei ist bei dem diesjährigen Oktoberfest, das einen Massenbesuch aus allen Teilen Bayerns aufzuweisen hat — der Sonnabend und Sonntag brachte weit über 100 000 Menschen aus der Provinz — einem ungewöhnlichen Massenbesuch auf die Spur gekommen. Veranlaßt durch allgemeine Klagen über schlechtes Einfinken hielt die Polizei auf der Osterwiese eine Kaggia in den großen, von den einzelnen Brauereien aufgestellten Bierbuden ab und stellte fest, daß die Schenkelliner durch schlechtes Einfinken durchschnittlich angeblich ein Fünftel mehr Bier aus den Fässern verzapfen, als diese dieser Betrag zurückzuführen auf Verträge, die die Schenkelliner mit den Brauereien abgeschlossen hatten. Der durch diesen Massenbetrug erzielt Gewinn ist außerordentlich hoch. Ein einziges Fass mit 200 Liter Inhalt bringt einen Betragsgewinn von rund 5000 Mark. Dabei ist zu bedenken, daß in diesen Kaggien die 3000 und mehr Personen fassen, pro Tag mehr als 200 Fässer Bier ausgehenkt werden.

#### Ein Wohnungsfliegerunfall verunglückt.

In Staaten ereignete sich am Montag nachmittag ein Flugzeugunfall, dem der Flugführer Gronau aus Magdeburg zum Opfer fiel. Er stürzte aus 100 Meter Höhe ab und wurde schwer verletzt unter der Maschine herangezogen. Die Verletzte Stellen einen Schädelbruch und eine Gehirnhautentzündung fest. Gronau sollte am Montag seine Pilotenprüfung ablegen, die in einem Flug Magdeburg-Berlin bestehen sollte. — Die Flugzeugunfälle in Deutschland treffen heutzutage leider häufiger als früher Sport- und Übungsflieger, während die Verkehrsflieger bereits die Sicherheitsziffern der Eisenbahn übertreffen.



**Verband der Lebensmittel- u. Getränkearbeiter Deutschlands**  
 Am Sonntag, den 27. September, vormittags  
 1/4 Uhr, verstarb unser langjähriges Mitglied, der  
**Brauermeister**  
**Paul Schmidt**  
 im Alter von 56 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm der  
**Ortsverein Breslau.**  
 Beerdigung: Donnerstag, den 1. Oktober, nach-  
 mittags 1/3 Uhr, von der Halle des Gemeindefried-  
 hofes in Gräbchen aus. Trauerhaus: Fröbelstraße 12.

**Herren- u. Damenräder**  
 auch auf Teilzahlung  
 gibt ab Fahrabhandlung, Breslau, Neumarkt 38. 4155

**Bei Schlaflosigkeit und Nervosität**  
 sowie bei nervöser Magen- und Herz-  
 beschwerden...  
**Süßholzwurzel-Tropfen**  
 Nur echt mit geistlich geleh. Namen Pentavalis.  
**Hygiea-Apotheke** 4335  
 Breslau, Langenstraße 91, Ecke Grünstraße.  
 Nehmen Sie keine minderwertigen Nachahmungen.

**Prima Wintertartoffeln**  
 u. Kartoffeln liefert jedes Quantum zu billigsten Tagespreisen  
**Felix Tief, Gürtnerweg 8, Tel. 9. 8174.**  
 auch Kopfsorten auf Wunsch gratis.

**Druckfachen**  
 berücksichtigen Industrie und Handel,  
 Kommunal- u. Staatsbehörden, Partei-  
 vereine, Gewerkschaften, Krankenkassen,  
 Arbeiter-Sport- und Vergnügungs-  
 Vereine die Buchdruckerei der  
**Volkswacht**  
 Breslau 2, Flursstraße Nr. 4-6

**Der große Bazar!** **4 Propaganda-Tage!**  
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend  
 in meiner Abteilung  
**Lederwaren**  
 Diese **Extra-Ausnahme-Angebote**  
 sollen neue Kunden werben und meinen alten Kunden von neuem meine Leistungs-  
 fähigkeit beweisen.  
**Beachten Sie meine Preise!**

Ein Damenbesuchstaschen 1,45	Ein Damenhandtaschen 4,45	Ein Portemonnaies 0,95
Post. div. Ledersorten Stück	Post. m. Äggl aus gutem Leder Krokodilllederpress. Stück	Post. in Leder . . . Stück
Ein Damenbesuchstaschen 2,45	Ein Damenhandtaschen 5,50	Ein Portemonnaies 1,45
Post. extra schöne Ausführung Glaslederpressung, Stück	Post. mit überzog. Bügel und Schlüssel mit Portem. u. Spiegel, Florida-Leder	Post. in Leder mit Schlüsselstücke
Ein Damenbesuchstaschen 4,95	Ein Damenhandtaschen 6,50	Ein Aktentaschen 4,95
Post. große Form, breiter Boden Glaslederpressung in Fabrikat	Post. gleiche Ausführung 25 cm groß	Post. in Rindl. in 2 Schössern Griff und Schiene, Florida- u. Rindlederpress. Stück
1 Posten Lackledertaschen 5,95	1 Posten Lackledertaschen 10,50	1 Posten Aktentaschen 6,45
Während der Propaganda-Tage 10% Rabatt auf alle nicht herabgesetzten Lederwaren.	Die modernen Damenkofferchen in reizender Ausführung in Leder . . . 8,50, 6,50	Während der Propaganda-Tage 10% Rabatt auf alle nicht extra herabgesetzten Lederwaren.

**Der große Bazar**  
 Ring 51/52 Albert Marcus Ring 51/52



**Der Hut macht**  
 Jedes Hutgeschäft mit obigem Plakat zeigt die neuen Herrenhutmoden

**Winterkartoffeln**  
 direkt vom Bauer, liefert ins Haus  
**Dudek, Mauritianusplatz 1.**

**Achtung! Musikfreunde!**  
 Um zu räumen, verkaufen wir aus unserem Engros-Lager Mandolinen, Lauten, Gitarren, Geigen u. Celli mit Zubehör, Violoncellen u. Suiten u. cel. Led., Ziehharmonikas zu selten vorteilhaften Preisen.  
**Musikhaus Schmiedebüchse 38 38** (am eckterbrunnen).  
 Wir reservieren geg. Anzahl. 2. Wahnacht!  
 Preisliste frei! 5796

# Große Preisreduzierung!

Um die Preissenkung mit aller Kraft zu fördern, habe ich mich entschlossen,  
**vom 30. September bis 15. Oktober**  
 auf meine anerkannt billigen Preise  
**20% Raffen-Rabatt**  
 zu gewähren. Es versäume daher niemand die Gelegenheit, wirklich gute Waren außergewöhnlich billig einzukaufen.

<b>Gardinen</b> <b>Blinder-Gardinen</b> sparte Muster, gelegene Qualität, sehr preiswert 7,50, 6,50, 4,50 <b>Elastische-Gardinen</b> aus Fein- und Ansätzen und Motiven 11,-, 9,50, 6,50 <b>Katzen-Gardinen</b> herliche Muster, neueste Muster, wachste Qualität 22,50, 9,50, 6,50 <b>Tüll-Stores</b> in hochkünstlerischer Ausführung und reicher Auswahl 5,50, 4,50, 3,70 <b>Elastische Stores</b> prima Qualität, Motiven, besond. preiswert 3,49, 3,40, 2,90 <b>Tüll-Bettdecken</b> schob u. mit neuesten Zeichnungen 11,-, 9,50, 5,- <b>Elastische Bettdecken</b> in reichen Mustern, besond. preiswert 12,-, 12,-, 8,50 <b>Schlingengardinen</b> mit u. ohne Voluten, deutscher Tüll, und Elastine, 2,-, 1,50, 1,40 <b>Motivgardinen</b> verschied. Must., 55-70 cm breit, Nr. 1,20, 0,95, 0,90, 0,75 <b>Spangengardinen</b> 50-150 cm breit, Nr. 2,-, 1,50, 1,50, 1,45 <b>Tüllgardinen</b> mit u. ohne Voluten, für Bettzimmern, u. Querhänge geeignet 2,-, 1,50, 1,40, 1,- <b>Auf alle Preise noch 20% Rabatt!</b>	<b>Baumwollwaren</b> <b>Hemdenstich</b> kräft. und mittel Qual., für Herren- und Damenwäsche, 80 cm breit Meter 1,20, 0,95, 0,85 <b>Hervorragend preiswert!</b> <b>Leinen</b> 1. Bettbezüge dicke Qual., 80 cm breit Meter 1,60, 1,40, 1,20 <b>Leinen 1. Bettbezüge</b> dicke Qual., 130 cm breit Meter 2,70, 2,40, 2,10 <b>Wäsche 1. Bettbezüge</b> 130 cm breit 2,95, 80 cm breit . . . 1,75 <b>Seitendruck</b> in schönen Rüschen- und Mustern, 130 cm breit 3,70, 80 cm breit . . . 1,95 <b>Bunte Tücher</b> blau und rot kariert, 130 cm breit 1,70, 80 cm breit . . . 0,95 <b>Leinwand</b> v. Stück federichte, hoch-echte Qualität, 80 cm breit Meter 2,90, 2,40, 1,95 <b>Leinwand</b> 1. Unterbetten pa. Qualität, federichte und herbeicht 100 cm breit Meter 3,20, 3,20 <b>Fertige Bettbezüge</b> je 1 Deckbett mit 2 Kissenzuzüge <b>Pa. Wäsche</b> 7,80 <b>Pa. Wäsche</b> 9,75 <b>Pa. Leinwand</b> besonders dicht, z. 14,00 <b>Pa. Wäsche</b> sehr gute Fabrikat, Seidenmuster, 17,50 <b>Pa. Leinwand</b> damastiert, 7. 13,50 <b>Auf alle Preise noch 20% Rabatt!</b>	<b>Diwanddecken Vorhangstoffe</b> in Köper und Damast, weiß, cream, gold, Meter nur 2,70 <b>Abgepasste Vorhänge</b> Ein großer Posten bis zu 500 Meter, feinst. Ausführung, v. 5,50 <b>Waffel-Bettdecken</b> weiß und braun mit Bogen- und Formen . . . von 5,80 <b>Rüschenleinen, Satin, Mail, Veste</b> in groß. Anzw. zu sehr bill. Preisen. <b>Silberbestäuber</b> weiß mit roter und blauer Karde 130/180 Stück nur 3,50 <b>Rivan- und Tischdecken</b> in sehr groß. Anzw. zu bill. Preisen. <b>Stoppdecken</b> in allen Farb. v. 16,00 <b>Waffel-Bettbezüge</b> 2,90 <b>Behangstoffe</b> in Jung- Kunstseide, Damast v. 3,60 <b>Waffel-Bettbezüge</b> prima Qual. Meter nur 2,30 <b>Schlingentücher</b> von 2,45 <b>Reisdecken, Isaldecken</b> <b>Seltener Gelegenheitskauf!</b> <b>100 Teppiche</b> — Kunstwerke — aus bester Weberei nur erste Fabrikate in den Größen 250x350 und 300x400 cm für Speisezimmer, Herrenzimmer und Salon von Mk. 300.— bis 700.— mit <b>33 1/3 % Rabatt!</b>	<b>Anzugstoffe</b> <b>Herren-Anzugstoffe</b> für Sommer und Herbst, pe. Qualität, 140 cm br. Meter 3,80, 4,40, 6,50 <b>Kammgarnstoffe</b> Dessins Meter 14,50, 17,50 <b>Neue Eingänge in Wolle- u. Paletstoffen</b> Meter 9,50, 11,60 <b>Worste, Brape, Rosenstreifen</b> <b>Gelegenheitskauf!</b> 150 Abschnitte je 3 Mtr. lang <b>Prima Ulsterstoffe</b> 140 cm breit mit angegebtem Futter in schönen neuen Farbstellungen Preis 1,3 Meter <b>19,50</b> dieser Preis ist netto. <b>Kleiderstoffe</b> Cheviot, Popeline, Gabardine in sehr großer Auswahl. <b>Prima</b> für Herren u. Kleider Meter 2,20, 1,80, 1,20 0,95	<b>Damenwäsche</b> <b>Damenhemden</b> a-gut Hemden-tuch m. Sicker, beste Verarb. 2,90, 2,30, 1,80 <b>Damenhemden</b> pa. Wäsche- tuch gebogt u. mit Stickerei, besond. preiswert . . . 2,90, 2,30, 1,95 <b>Unterhosen</b> pa. Hemden, reich verzier., einfach u. Jumpform 3,20, 2,90, 2,40 <b>Prinzebrücke</b> mit Hohlraum oder Stickerei 6,00, 5,00, 4,20 <b>Damenhemden</b> aus prima Wäsche, 7,00, 6,40, 4,95 <b>Damen-Nachthemden</b> aus bestem Wäschetuch u. reich. Stickerei 7,20, 6,50, 4,80 <b>Nachjacken</b> aus gutem Flocken- barchent, aus pa. Hemden-tuch mit Boge- 5,50, 4,00, 3,20 <b>Trikotagen</b> vorzügl. Qual. wollgemischt 4,50, 4,00 <b>Herren-Trikot-Hemden</b> bewährte Qualität, 4,10, 3,80 <b>Damen-Normal-Beinkleider</b> pa. Qualität mit Spitze garniert 5,30, 4,60 <b>Damen-Normal-Beinkleider</b> falten u. geschlossen, äußerst haltbar 4,50, 4,40 <b>Damen-Unterhosen</b> gestrickt, ohne u. mit Arm, sehr preiswert 1,50, 1,40 <b>Damen-Trikot-Schlepper</b> 3,20, 3,00 <b>Handschuhe, Strümpfe, Socken, Stutzen.</b> <b>Auf alle Preise noch 20% Rabatt!</b>	<b>Teppiche</b> <b>Jute Bouclé-Teppiche</b> in allen Farben 130x200 160x240 200x300 nur 15,- 25,- 35,- <b>Axminster-Teppiche</b> von 39,00 an <b>Bouclé-Teppiche</b> 48,00 an <b>Velour-Teppiche</b> 49,00 an <b>1000 Meter Prima Läuferstoffe</b> 67 cm breit, zu Reklamepreisen Meter 1,70, 2,40, 3,60, 5,40 <b>300 Meter Linoleum-Läufer</b> 67 cm breit, in Perser- u. modernen Mustern Meter nur 2,40 <b>Bettvorleger</b> 12,00, 5,00, 5,50 3,30 <b>Brücken</b> in allen Preislagen bis zu den feinst., handgeknüpft. Stücken <b>Felle</b> in Ziege, Kanin, Angora. <b>Linoleum-Teppiche</b> in grün, mit Bordo zum Verkleiden von Fenstern und Türen <b>Fries</b> 130 cm breit, rot, blau, grün, gold, modern und Perser gemustert . . . 1,45 <b>Kokos-Teppiche, Bast-Teppiche, Kokos-Läufer, Ährteiler, Pferdedecken.</b> <b>Auf alle Preise noch 20% Rabatt!</b>
---	---	---	--	--	---

**20% BENNO SCHENK, Neumarkt 9. 20%**

Die Redaktionen des Benno Schenk: Groß-Breslau, für die Kapazität: Max Tiedes. - Redaktions-Büro: Neumarkt 9. - Gestaltungs-Büro: 4. - Druck und Verlag der „Volkswacht“ G. u. V. S. in Breslau.



## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 29. September.

### Der Herbst ist da!

Es ist Herbst geworden. Mit heulendem Wind, fallendem Regen und kläglichem Regen klettert er sich an. Er, der den Tag herantreibt und der Morgen weiter und weiter in den Himmel steigt.

In den Straßen brennen die Lampen nun länger. Und die dunkelsten Fenster der Küchen und Wohnstuben stehen gelblich in die dunklen Mauerritzen, die schwer und breit sich gegen den Himmel stemmen.

Es ist schon wahr. Die Lichtzeit ist vorüber. Wenn auch an Tagen zwischen einer klaren Wind- und einer Handvoll Sonne noch warme helle Straßen auf die weiche unebene Erde schillern, an denen Kinder und Greise sich freuen, es haben wir davon.

Wir, die wir in den Werken stehen, auf den Gerüsten und in den dampfenden Bureaus oder im Delgeruch der Maschinen, in denen das kreisende wildgewandene Riemensystem und das Krachen der Zahnräder die Luft durchdringt? Wenn die Krallen der Werke am Abend uns freigeben und wir hinausstreifen aus den rötlichen Toren, überfällt uns das kalte Licht elektrischer Lampen, das kaum hundert Meter voraus, in der Dunkelheit verflucht. Spärliche Straßenlaternen schlagen in mühsam engen Breiten in die Nebel des Abends.

Das ist nun einmal unser Schicksal: Im Dunkeln vorwärtszueilen, laßend den Weg suchen, der am Morgen ins Werk und am Abend heimwärts führt und vorlieb nehmen mit den Abenden des Lebens. Denn sind nicht auch die Gaslaternen der Straße die Abfälle aus dem großen Leberfluß des Lichtmeeres, die am Abend um tausend Läden der Hauptstraßen schimmernde Feste feiern und die abendlichen Passanten mit lodendem Glanz bestreuen?

Gewiß, auch wir können nach diese Straßen gehen. Auch wir dürfen teilhaben an der alle künftigen Lichtes, für die die Brüder in den Gruben und Elektrizitätswerken sich quälen. Aber was sollen wir dort?

Wir sind müde von der Arbeit eines langen Tages. Zu müde, um unseren Augen und Sinnen den Kampf zumuten zu können mit dem wilden Begehren, das stets in uns hochsteigt, wenn wir vor den Dingen stehen, die wir nie besitzen dürfen, wie in die Verlassenheit unserer Wohnbezirke sich hineinwagen. Zu müde sind wir und zu festbar ist uns die Freiheit, als wir sie mühsam Begehren und falscher Hoffnung öffnen wollten. Wir haben viel eingeholt an den langen Abenden. Wir haben die Ernte noch eingeholt, die die anderen, die Glückseligen des Lebens, am hellen freien Tage in ihre Scheuern trachten.

Es ist ein anderes Feld, auf dem unsere Ernte wächst und eine andere Scheuer, in die wir sie bringen und wir wissen auch nicht, ob wir je zu Ernte kommen mit unseren Ernten; denn unerschöpflich sind die Früchte des Geistes, die da wachsen auf dem kahlen Boden der Erkenntnis und des Wissens um den Lauf der Dinge.

Wieviel Kraft steckt in ihnen und wieviel Hoffnung, daß wir den langen Winter mit seinen dunklen und kalten Tagen, mit seiner leidlichen und schließlichen Not überleben werden und das sonnige Frühjahr einer neuen Zeit gezerrte Gut unseres Schicksals gesammelten Wissens fürchtbares Samenfeld sein wird, das dem Geiste der Freiheit.

Und Hoffnung darauf, daß wir einen neuen Sommer erleben werden, einen Menschenwinter, dem ein anderer folgt, frei von den Sorgen um rauhe Zukunftssorgen.

**Deutschnationale Gemeindepolitik.**

In der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung erkennt die Deutschnationale Herr Thum nicht an, daß eine Teuerung vorliegt. Den sozialdemokratischen Antrag, der Magistrat solle in Verbindung mit dem Städteausschuss von der Regierung die Aufhebung der Zölle fordern, lehnte er durch die Behauptung ab, daß Getreide und Kartoffeln heute billiger sind, als im Jahre 1913. Anders hält man es in Berlin, wo nächstens Stadtverordneten-Wahlen sind. Dort haben gerade die Deutschnationalen im Stadiparlament eine Teuerungsbekämpfung heraufbeschworen. Sie fordern in einem Antrag, der Magistrat solle sich um eine Senkung der Preise bemühen. Erst wenn die Deutschnationalen die Preise durch die Zölle im ganzen Maße hochgetrieben und dann verlangen sie schneidig vor der Wahl, der Berliner Magistrat soll sich um ihre Herabsetzung bemühen. Der Breslauer sozialdemokratische Antrag weist den richtigen Weg zur Senkung der Preise, nämlich, fort mit den Zöllen! Wenn man aber von Krautjunktors Gnaden ein Amt hat, wie Herr Thum, dann muß man eben auch Krautjunktors Interessen vertreten. Dann soll man sich aber auch nicht zum Stadtverordneten wählen lassen.

**Die elektrische Straßenbahnbrücke.**

Der Magistrat schreibt:

„Die neuen Wagen der Straßenbahn sind entsprechend den Bau- und Betriebsvorschriften mit zwei voneinander unabhängigen Bremsen ausgerüstet; die elektrische Kurzschluß- oder Scheibenbremse und die Handbremse. Als Gebrauchsbremse dient die elektrische Bremse, deren Wirkungsweise darauf beruht, daß der Motor des Wagens vom Fahrtrom abgeschaltet als Dynamo arbeitet und damit Strom erzeugt. Die zur Stromerzeugung notwendige Kraft wird der lebenden Kraft des Wagens entnommen, wodurch der Wagen zum Stillstand kommt. Als Unterstützung

steht die Handbremse zur Verfügung, deren Betätigung aber nur in Gefahrfällen notwendig wird.

Im vergangenen Jahre haben in Berlin vor einem Kreis ausgesprochener Fachleute und unter Anwesenheit von Vertretern der einschlägigen Ministerien eingehende Versuche über die Wirkungsweise der elektrischen Bremsen stattgefunden. Das Ergebnis dieser Versuchsfahrten war, daß die elektrischen Bremsen als vollkommen betriebstüchtig auszusprechen, hinsichtlich der Länge des Bremsweges unter gewissen Bedingungen der Luftbremse sogar überlegen sind, weshalb ihre Verwendung von den Aufsichtsbehörden ohne Einschränkung freigegeben wurde. Die Betriebstüchtigkeit der Bremsen steht daher außer Frage. Im übrigen sei bemerkt, daß die elektrischen Bremsen teilsfalls eine Neugierde darstellen, insofern daß sie schon seit Jahrzehnten bei den meisten Straßenbahn-Deutschlands als Gebrauchsbremsen eingeführt sind. Auch in Breslau selbst sind diese Bremsen bei den neuen Wagen nicht zum erstenmal verwendet, da auch hier schon seit Jahren verschiedene Wagen damit ausgerüstet sind.

Wir können vorkühnende Mitteilung des Magistrats nicht wiedergeben, ohne zu bemerken, daß im Publikum über die neue Bremse gar oft gehäpelt wird. Die Menschen fallen geradezu um, wenn sie bei noch etwas rascher Fahrt einsteigen. Willst du aber auch ihre Handhabung manchen Fahrten noch zu neu.

**Der Arbeiter-Bildungs-Ausschuss**

wird am Mittwoch, den 7. Oktober 1925 im neurenovierten großen Saale des Gewerkschaftshauses seine erste Veranstaltung bringen

Unter der Leitung von Kapellmeister Hermann Behr wird das Landes-Orchester eines der sehr beliebten Konzerte darbieten

Alle Interessenten werden gebeten, für rege Propaganda Sorge zu tragen

Billets sind von Sonntag ab in den bisher bekannten Verkaufsstellen zu haben

**Sieht die Wählerlisten ein!**

Die amtlichen Wählerlisten zur Provinziallandtagswahl in Breslau weisen 398 099 wahlberechtigte Personen mit 364 Wahlbezirken auf. Jeder überzeuge sich, ob sein Name unter den 398 099 auch wirklich enthalten ist. Wer nicht in der Liste steht, darf am 29. November nicht wählen, und hat sich das selbst zuzuschreiben, wenn er die Liste nicht eingesehen hat.

**Bildungsausschuss.**

Donnerstag, 7 Uhr, Zimmer 5, Sitzung des gesamten Bildungsausschusses.

**Förderkurse für Hausangestellte.**

Um den Gedanken der hauswirtschaftlichen Berufsausbildung in die Tat umzusetzen, veranstaltet der Schlesische Hausfrauenbund, der evangelische und der katholische Frauenbund und die Verbände der Hausangestellten Förderkurse für Hausangestellte, die fünf Jahre, davon zwei Jahre in dem gleichen Haushalt, fällig sind. Die Kurse finden einmal wöchentlich von 1/2 bis 1/4 Uhr abends in der hiesigen Frauenberufsschule, Arletiusstraße 5, statt. Sie beginnen am 20. Oktober und schließen im Februar 1926 mit einer staatlichen Prüfung, deren Bestehen den Titel „Geprüfte Hausgehilfin“ gibt. Das Schulgeld beträgt 15 Mark und ist im ganzen oder in monatlichen Raten von 3 Mark zu zahlen. Anmeldungen zu den Förderkursen, bei denen die Zeugnisse mitzubringen sind, nehmen bis zum 9. Oktober d. J. entgegen: Die Frauenberufsschule, Arletiusstraße 5, der Schlesische Hausfrauenbund, Gartenstraße 80, der Berufsverband der katholischen Hausgehilfinnen, Sawaschstraße 72, der Ortsverband weiblicher Hausangestellter, Graupenstraße 11 D, der Zentralverband der Hausangestellten, Burgfeld 3.

**Sicherung gegen Autodiebstahl.**

Ein Breslauer Bürger hat eine Erfindung gemacht, wonach von jedem fahrenden Auto die Geschwindigkeit abgelesen werden kann. Er hat sich deshalb an den Reichsverkehrsminister mit dem Ersuchen gewandt, anzunehmen, daß jedes Auto mit einem solchen Geschwindigkeitsmesser nicht nach außen sichtbar montiert werden darf. Die Antwort des Ministers lautet:

Die Frage, ob die Anbringung eines Geschwindigkeitsmessers an Kraftfahrzeugen zu fordern ist, ist hier wiederholt geprüft und stets verneint worden. Die Erlassung einer Vorschrift, wonach die Kraftfahrzeuge mit Ihrer Erfindung ausgerüstet sein müssen, vermag ich daher nicht in Aussicht zu stellen.

Also jede Fahrt den Kilometermessern, wenn auch Mensch und Tier unter die Räder kommen. Wenn ein Auto gegen einen Baum rennt, bleibt es bekanntlich von selbst im Graben liegen. Wozu also behördliche Vorschriften?

**Schwarz-weiß-rote Provokation.**

Als am Sonntag das Reichsbanner auf der Rückkehr von einer Uebung durch die G a b i e r a s e marschierte, wurde aus dem dritten Stockwerk des Hauses Nr. 106 von einem jüngeren Mann in Hemdsärmeln eine schwarz-weiß-rote Fahne demonstrativ zum Fenster herausgeschwenkt. Auch auf Zurufe hin von der Straße aus ließ er von seiner provokierenden Betätigung nicht ab. Es wurde festgestellt, daß der Inhaber der in Frage kommenden Wohnung der Kunstmalers W i l h D e t l a f f ist. Der Uebeltäter ist wahrscheinlich ein erwachsener Sohn des Detlaff. Erschwerend fällt ins Gewicht, daß auf dem neben dem Fenster liegenden Balkon ein älterer Mann, wohl Detlaff selbst, untätig dem Treiben seines Sprößlings zusah, sich also damit einverstanden erklärte.

Die Anarchisten scheinen die Provokationen mit schwarz-weiß-roten Fahnen ganz planmäßig vorzunehmen; denn bisher konnten sie noch bei jedem größeren Umzug des Reichsbanners festgestellt werden, so auf der Hohenollerstr., der Tiergarten-, der Kaiser- und der Friedrich-Wilhelmstr. Angesichts der Methodik dieser Herausforderungen dürfte es wohl recht angebracht sein, daß sich künftig die Polizei mit ihnen befaßt und dafür sorgt, daß die Provokateure wegen strafbaren Unfugs und Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden.

**Schlesische Provinzialsynode.**

Die vierte Sitzung der Synode brachte die Berichtserstattung über den Stand der „Inneren Mission“ und der männlichen und weiblichen Jugendarbeit. Ueber das erstgenannte Gebiet über den Leiter des Provinzialvereins der Inneren Mission, Pastor Heuser, folgendes aus: Vor fünf Jahren fand das Synodale Volksmission im Mittelpunkt synodaler Arbeit. Es ist seit dieser Zeit viel auf diesem Gebiete gearbeitet worden. Zum Segen der Gemeinden und der Provinzialkirche hat viele

Volksmissionswochen abgehalten worden. Im letzten Jahre ca. hundert. Sie bahnten einen Weg zur Lebendigmachung des evangelischen Kirchenvolkes. — Der Berichtserstatter wandte sich sodann dem zweiten Hauptgebiet der Inneren Missionsarbeit, der evangelisch-kirchlichen Volksbildungsfrage zu. Er streifte kurz die Notlage, in die die Anstalten der Inneren Mission durch die Inflation gekommen waren. Er begrüßt es, daß eine bemerkenswerte Wiedergewinnung zu den Werken der Inneren Mission seitens Staats- und Kommunalbehörden Platz gegriffen hat und es wieder besser möglich geworden ist, die Kräfte evangelischer charitativer Arbeit in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Er wußte vom Entstehen evangelischer Volksbildungsämter zu berichten, die im engsten Zusammenhange mit Unterhaltungsstellen und kommunaler Arbeit in Schloß sowie im übrigen Deutschland arbeiteten.

Ueber die Arbeit an der männlichen Jugend berichtet der Vorsitzende des evangelischen Jungmännerbundes Schlessen, vom dem Streben bewegter Jugend sagte er, daß sie dreierlei will: Jungsein, Kämpfen gegen Unfliten, Drang nach weltweiter Bruderschaft. Aufgabe der Kirche wäre es, dieses Streben zu stützen.

Pastor Langer wies auf die weibliche Jugend hin, die in einer Mitgliedschaft von 20 000 in 673 Vereinen in Schloß zusammengefaßt wäre. Zwei Reiseleiterinnen halten die Verbindung mit den einzelnen Vereinen aufrecht und geben ihnen immer wieder neue Weisung.

Ueber Fortbildungskursen (Rechtungskursen) und deren Arbeit berichtete der Vorsitzende des schlesischen Diakonienhauses K r a f t n i k, Pastor Storkel. Er erwähnte ferner die männliche Diakonie, die durch den Krieg und den durch die Inflation bedingten Abbau der Kräfte sehr gelitten habe. Er wies darauf hin, daß es im Interesse von Kirche und männlicher Diakonie möglich werden müsse, in die bisher von Militärärzten innegehabten Kirchenbeamtenstellen vorgebildete Diakone zu berufen.

In der Ausdrucksweise wird von Herrn Generalsuperintendenten D. Dr. Schian darauf hingewiesen, daß hinsichtlich der Unterstützung der genannten Inneren Missions- und Jugendarbeiten volle Einmütigkeit in der Synode bestehe. Die Mitbeteiligung bei allen diesen Arbeiten sei für die Kirche eine Selbstverständlichkeit.

**Die juristische Sprechstunde**

findet in dieser Woche Mittwoch, 30. September, mittags von 12-1 Uhr und Sonnabend, den 3. Oktober, nachm. von 5-6 Uhr, statt. Eingang Brändelplatz 3.

Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abonnementquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

**Jungsozialisten und SWJ.**

Alle älteren SWJ-Mitglieder treffen sich heute abend um 7 Uhr im Gewerkschaftshaus zu einer zwanglosen Aussprache über die Winterarbeit. Genossen, seid pünktlich, damit ihr eure Funktionärversammlung nicht verläumt. Die Arbeitsgemeinschaft „Geschichte unserer Partei“ fällt aus.

**Von den Arbeiterkinderfreunden.**

Gruppe 6 (Strehlener Tor). Liebe Eltern der Arbeiterkinderfreunde und freien Elternvereinigungen im Strehlener Tor und Süden, vergeht nicht unsere heute abend 8 Uhr in der SWJ-Parade (an den Teichgärten) stattfindende Elternversammlung, in der zwei wichtige Themen behandelt werden. 1. Kind und Alkohol. 2. Unsere Winterarbeit mit den Kindern. Es wird erwartet, daß sämtliche Eltern in der Versammlung erscheinen und noch Freunde und Bekannte mitbringen. Der Eingang zur Parade ist vom Spielplatz aus zu erreichen, der zwischen Brauereibad und Mittelschule liegt.

**Freigewerkschaftliches Jugendballet.**

Achtung, Teilnehmer am Funktionärkurs! Wir kommen in dieser Woche ausnahmsweise schon am Freitag, abends pünktlich 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus zusammen. Als Thema wird „Beratungstechnik“ besprochen. Das Erscheinen aller ist notwendig.

**Metallarbeiterjugend.** Heute abend im Heim (Volksschule Tschirnstraße). Fortsetzung des Ausspracheabends. Thema: Arbeiterbewegung und Kirche.

**Selbst mit!**

**Schaft Jugendheime und Jugendbüchereien!**

So mahnen jetzt in ganz Schloßien Plakate und Anzeigen und weisen damit auf eine dringende öffentliche Aufgabe hin.

Das gute Jugendheim ist eine wesentliche Voraussetzung jeder guten Jugendarbeit. Das gilt besonders dann, wenn es sich um Jugend handelt, die eigentlich keine Heime ihrer Eigenen kennt, um die Jugend aus den dumpfen Höfen, den überfüllten „Wohnungen“ der Arbeiterschaft. Zwar ist hier schon manches getan; jedoch bleiben noch zahllose Wünsche offen, die befriedigt werden müssen, soll ein gesundes und besseres Geschlecht heranwachsen.

Daher unternimmt es der Verein der Freund: Schlesischer Arbeiterjugend, E. B., sich Breslau, die hier dringend nötige Hilfe zu schaffen, indem er am Sonntag, den 4. Oktober, für diese Gedanken wirkt und mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Niederschloßien eine Sammlung für den genannten Zweck veranstaltet. Alle dazu in der Lage Befähigten werden um weitgehendste Hilfe gebeten. Die Heime dienen der gesamten Jugend und so macht die kleinste Spende Hunderte froh, die heute ohne ihr Jugendheim sind und doch berechtigten Anspruch darauf haben.

**KONSUMVEREIN „VORWÄRTS“**

**Mitglieder!**

deckt Euren Bedarf an

**Oberkleidung, Wäsche usw.**

in unserem

**Bekleidungshaus**

am Neumarkt Nr. 12

**KONSUMVEREIN „VORWÄRTS“**

**Schuhwaren**

aller Art

kaufen unsere Mitglieder gut und preiswert

in unserem

**Spezialgeschäft**

Kupferschloßstraße 31.

**KONSUMVEREIN „VORWÄRTS“**

**Schuhwaren**

aller Art

kaufen unsere Mitglieder gut und preiswert

in unserem

**Spezialgeschäft**

Kupferschloßstraße 31.



\* Goldene Hochzeit... \* Freikonzert... \* Breslauer Volksbühne...

\* Spielplan der Breslauer Volksbühne... \* Der Hut macht's!...

\* Für die Sonntag-Nachmittag-Vorstellung... \* Die Reinigung der Lichtschächte...

\* Der neue Unterrichtsplan der Volkshochschule... \* Stadt-Theater...

Die neue Intendanz entwickelt im Neuenbinderungsweisen eine äußerst rege Tätigkeit... \* Der neue Unterrichtsplan der Volkshochschule...

\* Stadt-Theater... \* Der Barbier von Sevilla...

Die neue Intendanz entwickelt im Neuenbinderungsweisen eine äußerst rege Tätigkeit... \* Stadt-Theater...

\* Stadt-Theater... \* Der Barbier von Sevilla...

Die neue Intendanz entwickelt im Neuenbinderungsweisen eine äußerst rege Tätigkeit... \* Stadt-Theater...

\* Stadt-Theater... \* Der Barbier von Sevilla...

Die neue Intendanz entwickelt im Neuenbinderungsweisen eine äußerst rege Tätigkeit... \* Stadt-Theater...

\* Stadt-Theater... \* Der Barbier von Sevilla...

Die neue Intendanz entwickelt im Neuenbinderungsweisen eine äußerst rege Tätigkeit... \* Stadt-Theater...

\* Stadt-Theater... \* Der Barbier von Sevilla...

Auftrage im Sinn des eigenförmigen Sündens... \* Warum dieses Stück von neuem auf die Bühne bringen?

Freitag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine außerordentliche Generalversammlung statt.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Kartelltag in Heidelberg... 2. Quartalsbericht... 3. Wahl eines Mitgliedes der Pressekommission.

Filmschau. \* Ufa-Theater... \* Die Verzauberten...

Ufa-Theater. Die Verzauberten, der fünfte Stand. Wer ist dieser fünfte Stand? Wie entsteht er?

Ufa-Theater. Die Verzauberten, der fünfte Stand. Wer ist dieser fünfte Stand? Wie entsteht er?

Ufa-Theater. Die Verzauberten, der fünfte Stand. Wer ist dieser fünfte Stand? Wie entsteht er?

Ufa-Theater. Die Verzauberten, der fünfte Stand. Wer ist dieser fünfte Stand? Wie entsteht er?

Ufa-Theater. Die Verzauberten, der fünfte Stand. Wer ist dieser fünfte Stand? Wie entsteht er?

Ufa-Theater. Die Verzauberten, der fünfte Stand. Wer ist dieser fünfte Stand? Wie entsteht er?

Ufa-Theater. Die Verzauberten, der fünfte Stand. Wer ist dieser fünfte Stand? Wie entsteht er?

Ufa-Theater. Die Verzauberten, der fünfte Stand. Wer ist dieser fünfte Stand? Wie entsteht er?

Ufa-Theater. Die Verzauberten, der fünfte Stand. Wer ist dieser fünfte Stand? Wie entsteht er?

Ufa-Theater. Die Verzauberten, der fünfte Stand. Wer ist dieser fünfte Stand? Wie entsteht er?

Wirtschaft. Die Firma Giesches Erben in Schwierigkeiten?

In der gestrigen Berliner Börse waren Gerüchte im Umlauf über Schwierigkeiten eines oberbayerischen Montanunternehmens...

Mehr Kritik gegenüber Markenartikeln

Das Reichswirtschaftsministerium hat sich am Freitagabend mit den Preisverhältnissen für Markenartikel beschäftigt...

Das Reichswirtschaftsministerium hat sich am Freitagabend mit den Preisverhältnissen für Markenartikel beschäftigt...

Das Reichswirtschaftsministerium hat sich am Freitagabend mit den Preisverhältnissen für Markenartikel beschäftigt...

Das Reichswirtschaftsministerium hat sich am Freitagabend mit den Preisverhältnissen für Markenartikel beschäftigt...

Das Reichswirtschaftsministerium hat sich am Freitagabend mit den Preisverhältnissen für Markenartikel beschäftigt...

Das Reichswirtschaftsministerium hat sich am Freitagabend mit den Preisverhältnissen für Markenartikel beschäftigt...

Das Reichswirtschaftsministerium hat sich am Freitagabend mit den Preisverhältnissen für Markenartikel beschäftigt...

Das Reichswirtschaftsministerium hat sich am Freitagabend mit den Preisverhältnissen für Markenartikel beschäftigt...

Maggi's Fleischbrüh-Würfel. ermöglicht es, kräftige Suppen, schmackhafte Gemüse und delikate Soßen herzustellen. 1 Würfel nur 4 Pfennig.



# Ein Manifest des beratenden anglo-russischen Gewerkschaftskomitees.

Der Beschluss des Gewerkschaftskongresses von Scarborough, der es dem Generalrat zur Pflicht macht, die anglo-russischen Einigungs-Verhandlungen zu beschleunigen, hat unmittelbar nach dem Gewerkschaftskongress keine Frucht gezeitigt. Das sogenannte "Beratende anglo-russische Gewerkschaftskomitee", dessen Existenz bisher lediglich auf dem Papier gestanden hatte, konnte keine erste Sitzung abhalten. An ihr nahmen außer Mitgliedern des Generalrats (Bundesrat) der russischen Gewerkschaften auf russischer Seite Tomsky, der Vorsitzende des Allrussischen Gewerkschaftsrates, und ein anderer, anlässlich des Kongresses sich in England aufhaltender russischer Gewerkschaftsführer teil. Hierbei wurde eine Urkunde verfasst, das inzwischen, nachdem es die Billigung des Generalrates der britischen Gewerkschaften gefunden hat, von der Preisstelle der Gewerkschaften der Öffentlichkeit übergeben wird. Da die europäische Arbeiterschaft allen Anlaß hat, die merkwürdigen Wege, welche die britischen Gewerkschaften in dieser Frage wandeln, mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen, erscheint es angebracht, das vom Einigungskomitee ausgegebene Bulletin in seinem wesentlichen Inhalt wiederzugeben.

Das gemeinsame, die russische und britische Gewerkschaftsbewegung vertretende Komitee hat mit großer Befriedigung festgestellt, daß nunmehr sowohl die Russen als die Engländer das im April getroffene Übereinkommen betreffs gemeinsamer Aktion realisiert haben. Das gemeinsame Komitee erklärt angesichts dieser Realisation mit allem Nachdruck, daß die äußeren Umstände, die die gewerkschaftliche Einigkeit auf nationaler wie internationaler Basis zurzeit der britisch-russischen Verhandlungen im vergangenen April als unumgänglich notwendig haben erscheinen lassen und die den unmittelbaren Anlaß für die Einigung des anglo-russischen Einigungskomitees gebildet haben, auch heute noch unverändert weiter existieren.

Die industrielle und gesamte wirtschaftliche Situation, die durch den Dawes-Plan eine Verschärfung erfahren hatte, hat sich in den meisten Staaten seit dem Beginn dieses Jahres verschlechtert. In der ganzen Welt herrscht Arbeitslosigkeit, die im höchsten Maße begriffen ist. Die Angriffe der Unternehmer auf die Arbeitszeit und die Löhne der Arbeiter werden immer mehr planmäßig und entschlossen geführt. Hand in Hand mit der wirtschaftlichen Reaktion eine entsprechende politische Entwicklung vor sich gegangen: die politische Lage gestaltet sich für die Interessen der Arbeiterschaft immer nachteiliger. In verschiedenen Teilen Europas haben reaktionäre gerichtete Gruppen von Kapitalisten sich mehr und mehr Macht und Führerschaft im Staate erobert. Die Kriegsgefahr ist größer und offensichtlicher geworden.

Die anglo-russische Konferenz charakterisierte die Situation im vergangenen April wie folgt: "Es hat ganz den Anschein, als ob sich ein neuer Krieg, fürchterlicher und grausamer als die bisherigen, vorbereite." Diese Worte haben auch heute noch ihre Gültigkeit. Schon geben die Ereignisse in Marokko, in Syrien, in China Zeugnis für die Berechtigung dieser Warnung. Krieg wird gegen die Riffküste in Marokko, gegen die Araber in Syrien geführt, während in China Arbeiter und Bauern, die gegen Unterdrückung und widerrechtliche Anweisungen aufbegehren, mit bewaffneter Macht niedergeschlagen wurden. Dies zeigt der Arbeiterschaft deutlich, wie unerschütterlich die großen Friedensdemonstrationen der kapitalistischen Staatsleute waren.

Der Sicherheitspakt zwingt Deutschland, Sanktionen (militärischer Natur und ökonomische Strafmaßnahmen) gegen Staaten vorzunehmen, die nicht gewillt sind, sich dem Völkerbund zu unterwerfen. Der Zweck ist, Deutschland in eine militärische Allianz einzuschließen, die gegen Sowjetrußland gerichtet ist. Das würde Deutschland zu einer ständigen Drohung für Sowjetrußland und gleichzeitig Deutschland zur strategischen Basis für jeglichen geplanten Angriff auf Sowjetrußland machen. Deshalb ist die Schaffung einer allumfassenden, weltweiten Gewerkschafts-Internationalen notwendig als je geworden. Die sich auf die ganze Welt erstreckenden, aktiven Sympathien, die die Schaffung des anglo-russischen Komitees unter den Arbeitern aller Länder gefunden hat, sind ein unumstößlicher Beweis für die Wichtigkeit des von der anglo-russischen Konferenz eingeschlagenen Weges, für die von ihr vorgeschlagenen praktischen Maßnahmen und für den schließlich den Sieg der Sache der gewerkschaftlichen Einheit, sowohl im Innern jedes einzelnen Landes als auf internationaler Basis.

Das anglo-russische Beratende Komitee appelliert — im Bewußtsein, damit den heißen Wunsch von mehr als elf Millionen britischer und russischer Arbeiter zu verdomestizieren — an die Arbeiter aller Länder, an alle Organisationen und ihre Führer, sich dem Bestreben der britischen und russischen Gewerkschaften anzuschließen, mit an der Beseitigung aller Widerstände und Schwierigkeiten zu arbeiten, die der nationalen und internationalen Einheit der Arbeiterschaft entgegenstehen, es fordert sie auf, ihnen

bei der Verwirklichung eines allumfassenden, weltweiten Gewerkschaftsbundes zu helfen.  
Für den Allrussischen Gewerkschaftsrat: M. Tomsky.  
Für den Generalrat des Britischen Gewerkschaftskongresses: Fred Bramley.

Man wird das oben verdeutschte Dokument nicht ohne Beschämung aus der Hand legen; ist es doch ein unwiderleglicher Beweis dafür, wie völlig die Russen die englischen Mitglieder des Komitees in der Hand gebunden haben müssen, um ihnen die Annahme eines solchen Manifestes zumuten zu können. Die Analyse der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation ist russisch, die Hineinziehung des Dawesplans ist russisch, russisch ist die Formulierung über den Sicherheitspakt im Westen als militärische Allianz gegen Rußland und russisch ist schließlich die mit der Realität in keinerlei Beziehung stehende Schilderung des Schos, das die russisch-englischen Beschreibungen angeblich unter der Arbeiterschaft der ganzen Welt gefunden haben. Es ist schon ein starkes Stück, lediglich begeisterte Zustimmung zu leisten, diese als einen unumstößlichen "Beweis" für die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges zu zitieren und kein Sterbenswort davon verlauten zu lassen, daß Millionen organisierter europäischer Gewerkschaftler diesen Einigungsverhandlungen mit einer Mischung aus Ungläubigkeit und Entsetzen zusehen und dazu nur geschwiegen haben, weil sie vermeiden wollten, daß ihr Protest von der britischen Bourgeoisie gegen die englische Arbeiterschaft ausgepielt werden könnte.

Mit dem neuesten Dokument aber haben sich die britischen Gewerkschaftsvertreter von den Russen in eine Stellung hineinmanövrieren lassen, die es der internationalen Gewerkschaftsbewegung unmöglich machen sollte, länger zu schweigen. Es ist nunmehr Zeit, daß von den übrigen, in der Amsterdamer Internationale organisierten Gewerkschaften die abweichende Stellungnahme mit allem Nachdruck ausgesprochen wird; denn man wird mit guten Gründen annehmen können, daß sich die Mitglieder der britischen Gewerkschaftsreferende überhaupt nicht mehr bewußt sind, wie weit sie sich bereits von ihren Kollegen auf dem Festland um ihrer Freundschaft mit den Russen willen entfernt haben.

## Tagung der Arbeitsgemeinschaft unserer Volks- und Gewerkschaftshäuser.

In der vergangenen Woche tagte in Halle die Arbeitsgemeinschaft der Volks- und Gewerkschaftshäuser. Die Tagung war von 88 Delegierten aus 55 Orten und einem Vertreter des DDB besucht. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Genosse Dentschall-Hamburg, berichtete zunächst über die Aufgaben und Pflichten der Arbeitsgemeinschaft, wobei er lebhaft bedauerte, daß nur rund 115 Volks- und Gewerkschaftshäuser bisher erst 22 regelmäßige Beiträge zahlen. Dringend warnte er vor der Neugründung von Gewerkschaftshäusern im jetzigen Zeitpunkt, zumal von der jetzigen Reichsregierung die Anerkennung der Gemeinnützigkeit nicht zu erwarten sei. Ueber wirtschaftliche Berücksichtigung sprach Genosse Widlein. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die Volkshäuser stark unter den Treibereien der SPD. leiden. Aufgabe der Geschäftsleitungen müsse es sein, Notstandsleistungen für Streikende und Arbeitslose einzurichten.

Beschlossen wurde alle zwei Jahre Konferenzen der Arbeitsgemeinschaft stattfinden zu lassen ein enges Gegenstück zu den Verhältnissen mit dem DDB, dem APB-Bund und dem DDB. herbeizuführen und ein eigenes Blatt herauszugeben. Ueber die Antifaschisten-Bewegung und ihre Folgen sprach der Vorsitzende des Lebensmittels- und Getränkearbeiterverbandes, Genosse Träge-Berlin, der vor den Uebertreibungen der an sich guten Bewegung, die auch in den Gewerkschaften und Volkshäusern unterläßt werde, warnte. In einer Entschließung wird erklärt, daß Mitglieder des Antifaschisten-Bundes, insbesondere durch Verabreichung von Alkohol an Jugendliche, entschieden entgegenzutreten sei. Jedoch wendet sich die Entschließung gegen eine Troden-

legung Deutschlands nach amerikanischem Muster, hält aber eine gesetzliche Regelung der Erteilung von Schenkungsbescheinigungen für erforderlich. Einstimmig wurde beschlossen, die im Jahre 1926 in Düsseldorf stattfindende Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Arbeitsbeschäftigung mit Material zu bescheiden. In den Vorstand wurden die Genossen Dentschall-Hamburg, Widlein-Leipzig, Hennig-Kittenburg, Piderob-Hannover und Ratsch-Breslau gewählt.

## Streik der Heizungsmonture in Hannover.

Die Heizungsmonture und Helfer haben am Montag in Hannover die Arbeit eingestellt, nachdem sich alle Verhandlungen über eine Erhöhung der Löhne zerlegt hatten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 1 auf 1,30 Mark, außerdem angemessene Festlegung der Helferlöhne und eine besondere Schmutzulage. Die Arbeitgeber wollten lediglich eine Erhöhung des Monteurlohnes um 4 Pfennige pro Stunde bewilligen; dabei beträgt der Stundenlohn in den meisten Städten 1,15 bis 1,25 Mark. Zugang von Heizungsmonturen nach Hannover ist ferngehalten.

## Deutscher Verkehrsband, Verwaltungsstelle Breslau.

Betriebsratsmitglieder und Funktionäre! In nachbenannten Tagen finden im Gewerkschaftshaus die von Rechtsanwält Genossen Bandmann angeführten Aufklärungsreisen in Straßfassen und Privat-Klagen vor Gericht statt. — Mittwoch, den 20. September, abends 8 Uhr, im kleinen Saale. Thema: "Was muß man von den Einrichtungen am Gericht wissen?" — Donnerstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, im kleinen Saale. Thema: Fortsetzung vom 20. September. — Freitag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale und Galerie. Thema: "Verhalten bei Vernehmung vor Polizei und Gericht." — Sonnabend, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Zimmer 7/8. Thema: "Wissenswertes aus Zivilprozess, Familien- und Erbschaftsachen." — Montag, den 9. November, abends 8 Uhr, im kleinen Saale. Thema: Fortsetzung vom 24. Oktober.

Kolleginnen und Kollegen! Wir bitten, den Einladungszeitel aufzubewahren und sich die Lage vorzumeren. Weitere Einladungen ergehen nicht. Wir erwarten, daß jeder Funktionär erscheint. Mitglieder in den Betrieben, welche ein Interesse an den Vorträgen haben, können in beschränkter Zahl mitgebracht werden. — Ausweisarte oder Mitgliedsbuch vorlegen!

Deutscher Verkehrsband,  
Die Ortsverwaltung, J. A. Senf.

## Antikliche Wetternachrichten.

(Vorherige der Wetterwarte Kriern bei Redaktionschluss.)

Von Norden her sind Kaltluftmassen in Schichten, die uns zeitweise noch Regenstauer gebracht haben, in Mitteleuropa eingebrochen und beginnen jetzt, hier abzukühlen. Dadurch bewirkt sich die Lage vorläufig wieder. Während die atlantischen Störungen uns nicht berühren werden, ist später der Einfluß einer vom Mittelmeer nach Norden vorrückenden äußerst intensiven Zirkone zu befürchten. Aussehen: Anfangs noch ruhig, vielfach aufsteigend, nach kühlen Nächten (in hohen Lagen leichter Frost) tagsüber etwas milder, morgens vielfach Nebel oder Hochnebelbildung, später neue Störungen von Süden nicht ausgeschlossen.

## Breslauer Produktenbörse.

Antikliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 28. September 1925 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schließlicher Verladung in vollen Wagenladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich Frachtparität Breslau verdienen). Tendenz: Getreide: Gehäufeltes. — Delikat: Umfloß. — Kartoffeln: Ruhig. — Mehl: Sehr Ruhig.

Tägliche antikliche Notierungen (100 kg):

mittlere Art und Güte der letzten Ernte bei sofortiger Bezahlung.		Delikat	
28.	26.	28.	26.
Weizen, neuer 19,80	19,80	St. Winterweizen 34,00	—
Roggen 16,00	16,00	Leinweizen 39,00	—
Hafer, neuer 16,50	16,50	Senfweizen neu 54,00	—
Erbsen, neu 20,00	20,00	Haupthaat 90,00	—
Winter-Getreide 17,50	17,50	Wohn, blau neu	—

Spezial-Kartoffeln, rote und weiße, 1,40 Mk.  
Jahreskartoffeln für das Proj. Stärkegehalt 0,07%.

Antikliche Notierung für Mühlenenergie (je 100 kg):

28.	26.	28.	26.
Weizenmehl 32,00	32,00	Auszugmehl 39,—	39,—
Roggenmehl 24,50	24,50		

\*) Feinere Sorten werden höher bezahlt.

## Bereinstalender.

Metallarbeiter-Verband.

Koblinger und Helfer, Mittwoch, den 30. September, abends 7 Uhr, Vertrauensmännerversammlung im Gewerkschaftshaus.

# W L K

## die grosse Mode



**Damen-Lackschuhe**  
moderne Form mit echt L. XV. Absatz, sehr elegant  
**15,90**



**Damen-Lack-Hussarschuhe**  
schöner m. Chevalier-Eins.  
schicker Komtebabsatz  
**13,50**



**Damen-Lackschuhe**  
mit durchbrechender Kreuzspange, echt L. XV. Absatz  
**19,50**



**Damen-Lack-Schuhe**  
und Spangenschuhe mit vollem Absatz  
**12,50**



**Prima Herren-Lackschuhe**  
elegante, mod. Form  
G. W. 21,50

**Damen-Lackschuhe**  
für Straße und Gesellschaft, mit geschweiftem Absatz  
**10,50**

**Herren-Lack-Schuhe**  
mit und ohne Kappe  
**19,50**

**Herren- und Damen-Lackschuhe**  
Größe 35-41  
**8,75**  
**9,75**

„HARRA“ verkauft im  
Kaufhaus von L. K. Müller



**Klauner**

Benutzen Sie bitte  
den Fahrstuhl

# Kaufhaus

Hauptgeschäft Untere Straße 5/6



\* **Soldene Hochzeit** am Mittwoch der Gastwirt Karl Weisse, Berliner Straße 88, mit seiner Frau Clara, geb. Nöhling. Am gleichen Tage feiert seine Tochter Clara Silberhochzeit mit ihrem Mann, dem Tischler Ludwig Grell, Frankfurter Straße 74. Wir wünschen beiden Paaren viel Glück.

\* **Frei-Konzert** veranstaltet die Geschäftsleitung des Gewerkschaftshauses auf vielseitigen Wunsch am Mittwoch Abend.

\* **Breslauer Volkstheater.** Zu dem Vortrag, den Julius Bab in Berlin der Dramaturg des Verbandes der Deutschen Volkstheatervereine, heute abend 8 Uhr, im Saal der Neuen Börse, Grunpferstraße 15, über „Die Einwirkung der Politik auf das deutsche Theater“ hält, sind den Mitgliedern der Volkstheater eine Anzahl von Plätzen zu einem Vorzugspreis von 50 Pf. reserviert. Die Karten werden an der Abendkasse gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte abgegeben.

\* **Spielplan der Breslauer Volkstheater.** Die nächste Vorstellung der Stammgemeinde nach „Kreidetrain“ ist im Thalia-Theater die Uraufführung der dreifaktigen Komödie „Der Abendpreis“ von Werner Schandell. Im Volkstheater wird für einen Teil der Stammgemeinde „Tarnstoff“ und „Die Mittelaltdigen“ und für den anderen Teil „Don Carlos“ vorbereitet. Als erste Aufführung der neuen Thalia-Theater-Gemeinde kommt im Zusammenhang mit dem 60. Geburtstag des Dichters am 4. Oktober „Der Strom“ von Max Halbe heraus, als erste Aufführung der Kammergesellschaft „Die Ueberfahrt“ von Sartion Banc.

\* **Der hat macht's!** Unter diesem Motto findet in der Zeit vom 29. September bis 4. Oktober im ganzen Reich eine deutsche Hutmode-Woche statt. Die dem Reichsverband Deutscher Gutgeschäfte angeschlossenen hiesigen Firmen veranstalten in dieser Zeit einen Schaufensterwettbewerb. Die Auslagen werden die neuesten Ergebnisse auf dem Gebiet der Hutmodeschneiderei und Zeugnisse für die Leistungsfähigkeit deutschen Geschäftsmannes und deutscher Gewerbetätigkeit ablegen.

\* **Für die Sonntag-Nachmittag-Vorstellung im Schauspielhaus** sind Billets zu ermäßigten Preisen im Gewerkschaftshauses, 2. Stock, Zimmer 26, zu haben.

\* **Die Reinigung der Wasserleitungen, der Kellerrenten, der Gänge und der Abflussleitungen** wird häufig vernachlässigt. Es sammeln sich besonders in den unterirdischen Kanälen, weggeworfene Abfälle und tierische Abgüsse an, die zu unheiliger Ausbreitung Veranlassung geben und gesundheitsschädlich wirken. Der Polizeipräsident weist die Hausbesitzer auf ihre Reinigungspflicht hin und ersucht sie, der Abstellung solcher Uebelstände volle Aufmerksamkeit zu widmen.

\* **Der neue Marktplan der Volkshochschule** ist heute erschienen und im Volkshochschulamt (Hünzlerstraße 16), in Volkshochschule und in den sonstigen Verkaufsstellen zum Preise von 10 Pfennigen zu haben. Es wird dringend empfohlen, ihn sich alsbald zu beschaffen, ehe die Auflage vergriffen ist.

**Stadt-Theater.**

**Der Barbier von Sevilla.**

Die neue Inszenierung entwickelt im Feinsinn der Aufführung eine außerordentliche Tätigkeit. Bis jetzt brachte jede Woche meistens eine Neuinszenierung und schon für die kommende Woche ist eine neue „Lotos“ angeordnet. Die auf diese Weise erreichte vielseitige Umgestaltung des Repertoires soll mittelmächtige Aufführungen nur noch auf eine geringe Anzahl beschränken. Die italienische Komödie „Der Barbier von Sevilla“ wird seines unermesslichen Humors wegen gefolgt und den Worten der Gastgänger an die Spitze gestellt. Der Vortrag ist jedoch aus, soweit Romulus Lital gemeint ist, berechtigt. Der Text macht gar zu geringe Ansprüche an das Publikum und ist mit seinen widersprüchlichen Aussagen nicht unterhaltend, sondern lächerlich. Hier tut eine Verbesserung dringend not. Kurt Becker-Huert legte den Wert auf eine Entlastung und schon zeigen sich die Gezeiten der Umgestaltung. Was bei der U. A. Hoffmannschen Komödie in Offenbachs „Erzählungen“ angekündigt, bei der Laubwerk der Nymphen „Lindie“ namentlich bei der „Lamämpfer“-Komödie geäußert war, kann nicht auf ein Werk ohne weiteres angewandt werden, das in jeder Beziehung auf dem Boden der Wirklichkeit steht. Eine Bühne wie die Herrn Becker-Huerts erhebt die Wirkung und beeinträchtigt im ungünstigen Sinne komisch. Dazu reicht den anderthalb Kulissen des Markens. In der ersten Szene müssen sich die Personen durch Eingänge quängeln, die am besten mit Hundschäuten verlegbar sind. Dem Zuschauer fehlt jegliche Behaglichkeit. Der Garderobehändler ist ein Unling. Alles durcheinandergewirrt ist und nicht das Mobiliar. Man gewinnt keineswegs die Vorstellung dieser großen Vignette. Die Turnspiele „Cosi fan tutte“ würden sollte hier vorbildlich wirken. Am besten bewährte sich Becker-Huert als Spieler. Die Aufführung ging flott voran. Ernst Rehlings Regieleitung war sorgfältig und trat im Tempo meistens das Richtige. Der Opernbesitzer des Bühnenwesens, könnte zur Förderung der Denkschrift um ein wenig langamer genommen werden; die Wirkung liegt hier nicht allein im wesentlichen Tempo.

Rafas vorzüglicher Gigolo ist bekannt. Als Graf Almaviva, der mit Korolluren allseits gefolgt ist, gab sich Josef Witt rechtlich Mühe, ohne eine gewisse Mühe abzugeben zu können. Er war nicht völlig in die Schwärze hineingeworfen. In der Sünden-Kapitane muß er mehr moribund fingen, lassen die Korolluren loswerden werden. Ernst Stoh hatte mit Mühe geholt, ihre Indisposition entgegenzusetzen zu lassen; ihre Köpfe war durchaus gelungen. Alfred Glas gab einen recht vorzüglichen und im Gebot bewußten Dr. Bartolo und Gerdt Herr Andre eine außerordentlich gut veranlagte Karikatur. Theo Haratz, Riel Kalle, Katja Reich, rührten sich gut ein. Das Theater war sehr gut besucht. Es gab viel Anerkennung, die in erster Linie Ernst Stoh und Herr Kubow galt.

**Thalia-Theater.**

**Der Gott der Nacht.**

Hinter diesem Drama, das gar kein ist, steht kein Dichter. Das wird nach den langen Jahren, die „Der Gott der Nacht“ schon Bühnenabsätze findet, immer deutlicher. Wer es nicht hat, mit Verzeihen zu sprechen, hat diesem die Holz eines abgeplatteten Schäfers, der Hersteller dieses Stückes, das uns die Reden eines noch unerschaffen derber jüdischen Vorbildes um die maßlose Keckheit seiner einzigen Tochter zeigt, schiltet aus nur Mitleid. In die Höhe dieser Kunst erhebt sich das Stück nicht einen Augenblick. Dieser Menschliche wird von höherer Kritik erfüllt. Es läßt sich der Gedanke, der bis zur Gründung nach allen Seiten hin gerichtet wird, regungslos und unerschütterlich. Das Heilige weist nicht auf das Kind des Sanders nach, unerschütterlich in die Höhe, aus der die Eltern ihr anrüchiges Geld zusammengekloppt. Es ging auch anders. Aber Schalom Ach hat das Verbrechen beschlossen, das in seinem

Auftrage im Hirn des eigenjüdischen Sünders sonderbare Blicke treibt.

Warum dieses Stück von neuem auf die Bühne bringen? Weil die Rollenrolle des glücklichen Vorbildes zum Spezialstück des Künstler-Theaters in Neuporz kommend, umherreisend „Den Gott der Nacht“ im ganzen Lande aufleben läßt. Aus diesem Grunde muß ein tüchtiger Regisseur wie Renato Mordo eine Aufzeichnung zusammenbringen, die nur ganz oberflächlich noch Zusammenhang hat. Mit seinem jiddisch-polnischen Dialekt stellt Dr. Barakoff als alleiniger Sieger auf der Bühne. Sein Spiel ist mimisch auf hoher künstlerischer Stufe. Mitunter bis zur Kinowirkung ausgeübt. Von der Sprache verzaubert unerschütterlich das Meiste. Kein Wunder, daß neben diesem starken Mitleidspieleser selbst gute Kräfte unserer Theater nur zu nebensächlicher Wirkung kommen.

Freitag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine

**außerordentliche Generalversammlung**

- Tagesordnung:
1. Bericht vom Parteitag in Heidelberg.
  2. Quartalsbericht.
  3. Wahl eines Mitgliedes der Projektkommission.
- Zahreszeiten Erscheinen in dieser wichtigen Versammlung ist unbedingt erforderlich. Ohne Parteibuch oder Karte kein Zutritt.

**Filmschau.**

**Ufa-Theater.** Die „Kerrefrenen“, der fünfte Stand. Wer ist dieser fünfte Stand? Wie entsteht er? Darüber geben uns die Schilderungen des Films Auskunft. Die menschliche Gesellschaft teilt sich in fünf Stände: den Aristokraten, den Bürgern, den Arbeitern, den Ungeheuren und den Verworfenen. Dieser fünfte Stand ist heute sehr groß und wird nicht kleiner, solange wir eine Herrschaft des Kapitalismus haben. Ein sozialer Film ist dieser Film. Naturgetreue Bilder aus dem Leben der untersten Schichten des Volkes, wo das Gros dieser Bevölkerung bedrückt ist, wo aber auch andere Berufe untertauchen, die aus irgendwelchen Gründen aus der sogenannten guten Gesellschaft verbannt wurden, damit dieser nach außen hin kein Material anbot. Daß die einzelnen Bilder so naturgetreu kopiert sind, ist kein Wunder, hat sie doch kein geringerer als Heinrich Zille gezeichnet, heute Professor, einst einfacher Arbeiter, Kellner in einer Fabrik. Während dieser Tätigkeit hat er ein Erlebnis gehabt, das die Grundlage zu diesem Film bildet, der zu den besten Ergebnissen der deutschen Filmindustrie gehört. Entzückend das Einzelbild (der Ingenieur Robert Kramer), aber noch ergreifender, weil wichtiger, wirklicher, die Schilderung des ganzen Standes der Verworfenen, der Ausgeschlossenen. Jedes einzelne Bild ein Meisterwerk. Selbst ist uns im Film so lebendig das Leben, die Wärme dieses fünften Standes, vor Augen zu treten wie hier. Er ist eine Anklage an die menschliche Gesellschaft. Das Götze gilt von den Zeitvertreibern, in erster Reihe Karl Gehele als Robert Kramer und And Gebe Nissen, die sonst aber billige Geheimnisse leiten und ebenfalls auf die Straße geht, um nicht zu verhungern.

**Mathiasfane.** Hanti Reiche in Breslau. Hanti Reiche, einer der am auffälligsten Sterne am Firmament, zeigt sich auf der kleinen Bühne des Mathiasfanes in einem lustigen Umkleerock, der zwar im Dialog recht blödsinnig ist, aber der Diva Gelegenheit gibt, ihre heißen Reize zu entfallen. Die berühmte Dame erfährt mit zunehmendem Temperament und einer wunderhübschen Substanz. — Das Programm füllt zweierlei seltene Güter aus.

**Prometen-Theater.** Harry Biel, der Unerschütterliche, zeigt sich dieses Mal als Gigant. Diese Rolle bietet ihm natürlich Gelegenheit genug, seine Kräfte, die auf dem Gebiete des jüdischen Dramas, des Schopenhauerischen und jeden Preis, zeigen zu lassen, wird er aber wieder die tollsten Abenteuer voll Spannung folgt man seiner tollen Fahrt und hat doch immer das beruhigende Gefühl, daß dem Bühnen Harry nichts passiert. Denn er geht aus allen noch so lebensgefährlichen Situationen unversehrt hervor, ein Soldat, das er mit dem unerschütterlichen Karl Ray ist.

Im Programm gibt es auch allerlei Lustiges zu sehen.

**Wassersand.** Eine tolle Kollide zwischen dem unerschütterlichen amerikanischen Giganten, der ein ganz richtiges Material ist, werden uns gezeigt. In einer von der Universal Pictures Corporation Film Gesellschaft hergestellter Film übernahm sich Tad Demery, der Wasserfahrende. In einer Grotte leben wir Bolla Gargi als Wasserfahnder (Schwimmwagen von Ernst Lubitsch); die große Künstlerin hinter die Rolle mit allem Raffinement aus, hier handelt es sich um Temperament keine Spur auszuweisen.

Er, der große Herold Lloyd, ist natürlich auch vertreten. Er hat „gewissig Minuten Tage“ anzusehen, und was hat er hier alles zu überwinden.

**Geschäftliches.**

Im letzten Heft und Baumaterial wart die Hausfrau, wenn sie die zum Anleiten und Kochen zu Suppen und Soßen benötigte Fleischbrühe aus Maggi Fleischbrühe-Würfel herstellt.

Die Deutsche Fleischbrühe-Gesellschaft m. b. H., Breslau 1, Jankowskystraße 28/30, gegenüber der Halleschen Str., die in vielen Großstädten vertreten ist, liefert Herren-, Damen- und Jugend-Sport-Bekleidung nach vollkommen neuzeitlichen Verhältnissen. Die Herren werden bei maßiger Anzählung verkauft, jedoch geringen Preisen eine Ausnahme insofern, als bei ihnen eine Anzählung nicht direkt erforderlich ist. Die Gegenstände können sofort mitgenommen werden und der Rest in Kästen bis zu sechs Monaten bezogen werden. Die Preise sind außerordentlich billig und die Qualität hervorragend, dieser Vorzug wird durch Bezahlung der vier Wochenfrist leicht erbracht. Jeder Einkauf lohnt sich sehr verrentlich.

**Wassersand**

am 23. September.

Wassersand	112	250 Pfennig
Klebe-Zement	60	140 Pfennig
Stahlblech (20/2)	1.50	300 Pfennig
Stahlblech (20/1)	1.25	250 Pfennig
Stahlblech (20/1)	1.00	200 Pfennig

**Wirtschaft.**

**Die Firma Giesches Erben in Schwierigkeiten?**

In der gestrigen Berliner Börse waren Gerüchte im Lauf über Schwierigkeiten eines oberhalb des Montan-Geschäfts, in die auch die Preußische Staatsbank verwickelt sein. Die der „Vollanzeiger“ hierzu erzählt, handelt es sich um die Firma G. von Giesches Erben, die sich tatsächlich im Augenblick der Liquidation amerikanischer Kredite in Schwierigkeiten befindet. Die Forderung der Geschäftsgänge an Firma belaufe sich auf etwa 15 Millionen Mark, die jedoch dem Leo-Institut worden sei, völlig ausreichend sicherzustellen. Wie es weiter in der Mitteilung des Blattes heißt, der Status der Firma an sich gesund und es handelt sich um eine augenblickliche Illiquidität.

**Mehr Kritik gegenüber Markenartikeln**

Das Reichswirtschaftsministerium hat sich am Freitag, den 2. Oktober, mit den Preisverhältnissen für Markenartikel beschäftigt. Daß das die höchste Zeit war und daß sich hier die Dinge bei uns nicht entwidelt haben, mag aus folgendem Vorfalle hervorgehen. Das Leo-Institut in Dresden erhöhte vor einiger Zeit, mit in der Preisindexaktion der Kufflerregierung, den Preis des bekannten Zahnpulvermittels Chlorodont von 0,80 auf 1,00. Begünstigt wurde diese Erhöhung in einem Rundschreiben an Detailhändler mit dem Hinweis, daß mit der letzten Erhöhung der Preis der Zahnpulvermittel durch den Staat zum ersten Male über den Preis der Konkurrenz erhebt sei. Welche konsequente Berechnung dieser Preissteigerung zugrunde liegt, läßt sich aus folgenden Schritten: Vor einigen Monaten herrschte im Lager der Hauptfirmen für Zahnpulvermittel Unruhe, der sich auch in der Preispolitik bemerkbar machte. Damals ging das Leo-Institut seinem Preis für eine Tube Chlorodont, der jetzt auf 1,00 festgesetzt worden ist, bis auf 0,50 Mark herunter. Nach dem die Preise wieder hergestellt sind und man die freie Konkurrenz abgewägt hat, mutet man dem Publikum den überhöhten Preis zu.

Fast durchweg entsprechen die für die Markenartikel verlangten Preise nicht dem eigentlichen Wert der Ware. So ein Bekleidungsstück bei Chlorodont ein Packchen Schmalz mit 10 Pfennige zweifelslos denselben Dienst tun. Schnellich ist auch noch mit einer Reihe anderer Markenartikel. Das ist besonders für die vielen Markenartikel. Wir beschäftigen uns nur auf den vielerörterten Fall des bekannten Persil-Mittels. Dieses Zahnpulvermittel wird von den Hausfrauen sehr geschätzt, weil es einen Amortisationsfaktor (zum Weichen) enthält. Im übrigen hat Persil nur einen Fettgehalt von 30 Prozent für 250 Gramm Persil-Zahnpulver mit 30 Prozent Fettgehalt wird gegenwärtig 0,45 Mark bezahlt. Gut Prima-Kernseife dagegen einen Fettgehalt von 65 Prozent, trotzdem kann man für 0,45 Mark 500 Gramm erhalten. Diese Beispiele lassen beliebig vermehren.

Belannt ist, daß gerade die Markenfabrikanten auf Reaktionen und Veröffentlichung der Kartellstellen der Reichsregierung der Sozialdemokratischen Partei über Sunlichteile drückt, mit welchem Terror die Preise im Kleinhandel durchgeführt werden. Dementsprechend sind auch die Gewinne, die Großhandel verdient zum Beispiel im Frieden an zehn Prozent Sunlichteile rund 2,50 Mark. Heute wird an derselben Ware und für dieselbe Arbeit 5,50 Mark verdient. Das ist eine Steigerung der Verdienstsphäre von über 100 Prozent. Man könnte denken, daß die Preisüberhöhung Deutschland wirklich nicht wehert. Andererseits gehen sie auch der Regierung den richtigen Fingerzeig, wo sie mit ihrer Preispolitik einzuwirken hat. Im übrigen ist es zu erwarten, daß sich das Publikum gegenüber den, mit allen Mitteln der Raffinesse in der Vorbereitung gestellten Markenartikeln kritisch verhält. Sunlichteile und Persil sind überhöht auf die Mittel, wenn sie zu einem Preis zu haben sind, der dem Wert der Ware gerecht wird. Ist das nicht der Fall, so liegt die Preisüberhöhung vor, der das Publikum aber sehr leicht zu weichen kam, da es, um bei den Markenartikeln zu bleiben, ein wenig andere Fabrikate gibt, die dieselben Dienstleistungen. So fabrizieren u. a. die Konsumgenossenschaften Markenartikel, die von derselben Güte oder noch besser Qualität, aber im Preis bedeutend billiger sind.

**Der Reichsverband der Deutschen Industrie zur Aufnahme von Auslandskrediten.**

Der Reichsverband der Deutschen Industrie wird von prominenten Kreise darauf aufmerksam gemacht, daß neuerdings in amerikanischen Finanzkreisen Bestimmungen durch eingetretene ist, daß deutsche Kreditgesuche gleichzeitig mit verarbeiteten amerikanischen Finanzgruppen erörtert und gelegentlich auch fest Zugaben bezüglich der Unterbringung der Leihe bei bestimmten amerikanischen Banken nicht innewahrgenommen worden sind. Der Reichsverband empfiehlt angelegentlich, derartige Bestimmungen in Zukunft zu vermeiden, da aus ihnen ein Schaden für die weitere Behandlung solcher Kreditgesuche auf dem Auslandsmarkt entstehen könnte, der in keinem Verhältnis zu etwaigen finanziellen Vorteilen im Einzelfalle stehe.

**Thüringischer Widerstand gegen die Freihandenzonen Hamburg und Stettin.**

Der Verein der thüringischen Textilindustrie hat anlässlich einer Enquete sich lebhaft über die Errichtung der Freihandenzonen in Hamburg und Stettin, sowie die Gründung der beabsichtigten Binnenjahrtschiffahrt ausgesprochen. Die Vertreter der Textilindustrie betonen, daß Hamburg und Stettin im Gegenfalle zu Bremen weniger in Betracht kommen. Die Gründung der Schiffahrtsgesellschaft sei angehts des großen Uebelstandes an Tonnenraum in allen Ländern ein kostspieliges Genuß, ganz abgesehen von dem mangelnden Kapital zur Verwertung und von dem Mangel an Rugen infolge der gebürdlichen Frachten.

**Auflösung für Amerika.**

Sanders H. Wertheim, Präsident der Firma Burns Brothers in Neuporz, der größten amerikanischen Kohlenhandelsfirma, ist in Paris eingetroffen und begibt sich am Montag, den 28. September, nach dem Ruhrgebiet, um — wie die „Konjunktur-Korrespondenz“ mitteilt — 250 000 Tonnen Kohlensteine in Wert von etwa 3 Millionen Dollar für Amerika zu kaufen. Sanders Wertheim ist der Ansicht, daß der jetzige Bergarbeiterstreik in Amerika der gewaltigste Streik in der amerikanischen Wirtschaftsgeschichte überhaupt ist, und daß er nur durch Einruhe eingeleitet und deutscher Kohle getrieben werden kann. Um diesen Impuls im größten Maßstabe in die Wege zu leiten, bereift Wertheim die für Kohlenlieferungen in Betracht kommenden europäischen Länder.

**Maggi's Fleischbrüh-Würfel**

ermöglicht es, kräftige Suppen, schmackhafte Gemüße und delikate Soßen herzustellen.

**Wachung auf dem Namen Maggi und die rote Zette Besetzung.**

1 Würfel nur 4 Pfennig.





# Ein Manifest des beratenden anglo-russischen Gewerkschaftskomitees.

Der Beschluss des Gewerkschaftskongresses von Scarborough, der es dem Generalrat zur Pflicht macht, die anglo-russischen Einigungs-Verhandlungen zu beschleunigen, hat unmittelbar nach dem Gewerkschaftskongress seine erste Frucht gezeitigt. Das sogenannte "Beratende anglo-russische Gewerkschaftskomitee", dessen Existenz bisher lediglich auf dem Papier gestanden hatte, konnte seine erste Sitzung abhalten. An ihr nahmen außer Mitgliedern des Generalrats (Bundesrat) der britischen Gewerkschaften auf russischer Seite Tomsky, der Vorsitzende des Russischen Gewerkschaftsrates, und ein anderer, anlässlich des Kongresses sich in England aufhaltender russischer Gewerkschaftsführer teil. Hierbei wurde eine Art von Manifest verfasst, das inwieweit, nachdem es die Billigung des Generalrates der britischen Gewerkschaften gefunden hat, von der Beisitzstelle der Gewerkschaften der Öffentlichkeit übergeben wird. Da die europäische Arbeiterschaft allen Anlass hat, die merkwürdigen Wege, welche die britischen Gewerkschaften in dieser Frage wandeln, mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen, erscheint es angebracht, das vom Einigungskomitee ausgegebene Bulletin in seinem wesentlichen Inhalt wiederzugeben:

Das gemeinsame, die russische und britische Gewerkschaftsbewegung vertretende Komitee hat mit großer Befriedigung festgestellt, dass nunmehr sowohl die Russen als die Engländer das im April getroffene Übereinkommen betreffs gemeinsamer Aktion ratifiziert haben. Das gemeinsame Komitee erklärt angelegentlich dieser Ratifikation mit allem Nachdruck, daß die äußeren Umstände, die die gewerkschaftliche Einigkeit auf nationaler wie internationaler Basis jenseit der britisch-russischen Verhandlungen im vergangenen April als unumgänglich notwendig haben erscheinen lassen und die den unmittelbaren Anlaß für die Einigung des anglo-russischen Einigungskomitees gebildet haben, auch heute noch unverändert weiter existieren.

Die industrielle und gesamte wirtschaftliche Situation, die durch den Dawes-Plan eine Verschärfung erfahren hatte, hat sich in den meisten Staaten seit dem Beginn dieses Jahres verschlechtert. In der ganzen Welt herrscht Arbeitslosigkeit, die im höchsten Maße begriffen ist. Die Angriffe der Unternehmer auf die Arbeitszeit und die Löhne der Arbeiter werden immer mehr planmäßig und effizient geführt. Hand in Hand mit der wirtschaftlichen Reaktion eine entsprechende politische Entwicklung vor sich gegangen: die politische Lage gestaltet sich für die Interessen der Arbeiterschaft immer nachträglicher. In verschiedenen Teilen Europas haben reaktionäre gerichtete Gruppen von Kapitalisten sich mehr und mehr Macht und Führerschaft im Staate erworben. Die Kriegsgesahr ist größer und offensichtlicher geworden.

Die anglo-russische Konferenz charakterisierte die Situation im vergangenen April wie folgt: „Es hat ganz den Anschein, als ob sich ein neuer Krieg, furchtbarer und grausamer als die bisherigen, vorbereite.“ Diese Worte haben auch heute noch ihre Gültigkeit. Schon geben die Ereignisse in Marokko, in Spanien, in China Zeugnis für die Berechtigung dieser Warnung. Krieg wird gegen die Riffküste in Marokko, gegen die Araber in Syrien geführt, während in China Arbeiter und Bauern, die gegen Unterdrückung und widerrechtliche Aneignungen aufbegehren, mit bewaffneter Macht niedergeworfen wurden. Dies zeigt der Arbeiterschaft deutlich, wie unerschütterlich die großen Friedensdemonstrationen der kapitalistischen Staatsleute waren.

Der Sicherheitspakt zwingt Deutschland, Sanktionen (militärischer Natur und ökonomische Strafmaßnahmen) gegen Staaten vorzunehmen, die nicht gewillt sind, sich dem Völkerbund zu unterwerfen. Der Zweck ist, Deutschland in eine militärische Allianz einzuschließen, die gegen Sowjetrußland gerichtet ist. Das würde Deutschland zu einer händigen Drohung für Sowjetrußland und gleichzeitig Deutschland zur strategischen Basis für jeglichen geplanten Angriff auf Sowjetrußland machen. Deshalb ist die Schaffung einer allumfassenden, weltweiten Gewerkschafts-Internationalen notwendig als je geworden. Die sich auf die ganze Welt erstreckenden, aktiven Sympathien, die die Schaffung des anglo-russischen Komitees unter den Arbeitern aller Länder gefunden hat, sind ein unumkehrbarer Beweis für die Wichtigkeit des von der anglo-russischen Konferenz eingeschlagenen Weges, für die von ihr vorgeschlagenen praktischen Maßnahmen und für den schließlicheren Sieg der Sache der gewerkschaftlichen Einigkeit, sowohl im Innern jedes einzelnen Landes als auf internationaler Basis.

Das anglo-russische beratende Komitee appelliert — im Bewußtsein, damit den heißen Wunsch von mehr als elf Millionen britischer und russischer Arbeiter zu verdomestizieren — an die Arbeiter aller Länder, an alle Organisationen und ihre Führer, sich dem Bestreben der britischen und russischen Gewerkschaften anzuschließen, mit an der Beseitigung aller Widerstände und Schwierigkeiten zu arbeiten, die der nationalen und internationalen Einheit der Arbeiterklasse entgegenstehen, es fordert sie auf, ihnen

bei der Verwirklichung eines allumfassenden, weltweiten Gewerkschaftsbundes zu helfen.  
Für den Russischen Gewerkschaftsrat: M. Tomsky.  
Für den Generalrat des Britischen Gewerkschaftskongresses: Fred Bramley.

Man wird das oben verdeutschte Dokument nicht ohne Beschämung aus der Hand legen; ist es doch ein unwiderleglicher Beweis dafür, wie völlig die Russen die englischen Mitglieder des Komitees in der Hand gehabt haben müssen, um ihnen die Annahme eines solchen Manifestes zumuten zu können. Die Analyse der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation ist russisch, die Hineinziehung des Dawesplans ist russisch, russisch ist die Formulierung über den Sicherheitspakt im Westen als militärische Allianz gegen Rußland und russisch ist schließlich die mit der Realität in keinerlei Beziehung stehende Schilderung des Schos, das die russisch-englischen Besprechungen angeblich unter der Arbeiterschaft der ganzen Welt gefunden haben. Es ist schon ein starkes Stück, lediglich begeisterte Zustimmung zu leisten, diese als einen unumstößlichen „Beweis“ für die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges zu zitieren und kein Sterbenswort davon verlauten zu lassen, daß Millionen organisierter europäischer Gewerkschaftler diesen Einigungsverhandlungen mit einer Mischung aus Ungläubigkeit und Entsetzen zugehört und dazu nur geschwiegen haben, weil sie vermeiden wollten, daß ihr Protest von der britischen Bourgeoisie gegen die englische Arbeiterschaft ausgepielt werden könnte.

Mit dem neuesten Dokument aber haben sich die britischen Gewerkschaftsvertreter von den Russen in eine Stellung hineinmanövriert, die es der internationalen Gewerkschaftsbewegung unmöglich machen sollte, länger zu schweigen. Es ist nunmehr Zeit, daß von den übrigen, in der Amsterdamer Internationale organisierten Gewerkschaften die abweichende Stellungnahme mit allem Nachdruck ausgesprochen wird; denn man wird mit guten Gründen annehmen können, daß sich die Mitglieder der britischen Gewerkschaftssekretariate überhaupt nicht mehr bewußt sind, wie weit sie sich bereits von ihren Kollegen auf dem Festland um ihrer Freundschaft mit den Russen willen entfernt haben.

## Tagung der Arbeitsgemeinschaft unserer Volks- und Gewerkschaftshäuser.

In der vergangenen Woche tagte in Halle die „Arbeitsgemeinschaft der Volks- und Gewerkschaftshäuser“. Die Tagung war von 86 Delegierten aus 55 Orten und einem Vertreter des ADGB besucht. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Genosse Odenhal-Hamburg, berichtete zunächst über die Aufgaben und Pflichten der Arbeitsgemeinschaft, wobei er lebhaft bedauerte, daß von rund 115 Volks- und Gewerkschaftshäusern bisher erst 22 regelmäßige Beiträge zahlen. Dringend warnte er vor der Neugründung von Gewerkschaftshäusern im jetzigen Zeitpunkt, zumal von der jetzigen Reichsregierung die Anerkennung der Gemeinnützigkeit nicht zu erwarten sei. Jeder wirtschaftliche Betriebsführung sprach Genosse Willein. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die Volkshäuser stark unter den Treiberleistungen der APD leiden. Aufgabe der Geschäftsleitungen müsse es sein, Hofflandspfungen für Streikende und Arbeitslose einzurichten.

Beschlossen wurde, alle zwei Jahre Konferenzen der Arbeitsgemeinschaft stattfinden zu lassen ein enges Gemeinschaftsverhältnis mit dem ADGB, dem APD-Bund und dem ADL herbeizuführen und ein eigenes Blatt herauszugeben. Ueber die Antifaschist-Bewegung und ihre Folgen sprach der Vorsitzende des Lebensmittel- und Getreidearbeiterverbandes, Genosse Trage-Berlin, der vor den Arbeitstreibern der an sich guten Bewegung, die auch in den Gewerkschafts- und Volkshäusern unterhalten werde, warnte. In einer Entschließung wird erklärt, daß Mitglieder des Antifaschist-Bundes, insbesondere durch Verabschiedung von Antifasch an Jugendliche, entschieden entgegenzutreten sei. Jedoch wendet sich die Entschließung gegen eine Troden-

legung Deutschlands nach amerikanischem Muster, hält aber eine gezielte Regelung der Erteilung von Schanckonzessionen für erforderlich. Einstimmig wurde beschlossen, die im Jahre 1926 in Düsseldorf stattfindende Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensbedingungen mit Material zu besichtigen. In den Vorstand wurden die Genossen Odenhal-Hamburg, Widlein-Leipzig, Hennig-Altenburg, Piderob-Hannover und Rasch-Breslau gewählt.

## Streik der Heizungsmonitore in Hannover.

Die Heizungsmonitore und Helfer haben am Montag in Hannover die Arbeit eingestellt, nachdem sich alle Verhandlungen über eine Erhöhung der Löhne zerlegt hatten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 1 auf 1,30 Mark, außerdem angemessene Festschaltung der Helferlöhne und eine besondere Schmutzulage. Die Arbeitgeber wollten lediglich eine Erhöhung des Monteurlohnes um 4 Pfennige pro Stunde bewilligen; dabei beträgt der Stundenlohn in den meisten Städten 1,15 bis 1,25 Mark. Zuzug von Heizungsmonitoren nach Hannover ist fernzulegen.

## Deutscher Verkehrsbund, Verwaltungsstelle Breslau.

Betriebsratsmitglieder und Funktionäre! In nachbenannten Tagen finden im Gewerkschaftshaus die von Rechtsanwalt Genosse Bandmann angefordigten Aufklärungs-kurse in Strafsachen und Privat-Klage-sachen vor Gericht statt — Mittwoch, den 30. September, abends 8 Uhr, im kleinen Saale. Thema: „Was muß man von den Einrichtungen am Gericht wissen?“ — Donnerstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im kleinen Saale. Thema: Fortsetzung vom 30. September. — Freitag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale und Galerie. Thema: „Verhalten bei Vernehmung vor Polizei und Gericht.“ — Sonnabend, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Zimmer 7/8. Thema: „Wissenswertes aus Zivilprozess, Familien- und Erbschafts-sachen.“ — Montag, den 9. November, abends 8 Uhr, im kleinen Saale. Thema: Fortsetzung vom 24. Oktober.

Kolleginnen und Kollegen! Wir bitten, den Einladungs-gesetz aufzubewahren und sich die Tage vorzumerken. Weitere Einladungen ergeben nicht. Wir erwarten, daß jeder Funktionär erscheint. Mitglieder in den Betrieben, welche ein Interesse an den Vorträgen haben, können in beschränkter Zahl mitgebracht werden. — Ausweis-karte oder Mitgliedsbuch vorlegen!

Deutscher Verkehrsbund.  
Die Ortsverwaltung. F. U. Cent.

## Ämtliche Wetternachrichten.

(Vorhersage der Wetterwarte Ariern bei Reaktions-schl.)  
Von Norden her sind Kaltluftmassen in Stoffeln, die uns seitwiese noch Regenschauer gebracht haben, in Mitteleuropa eingeschoben und beginnen jetzt, hier abzuweichen. Dadurch beruhigt sich die Lage vorläufig wieder. Während die atlantischen Störungen uns nicht berühren werden, ist später der Einfluß einer vom Mittelmeer nach Norden vorrückenden äußerst intensiven Zirkone zu befürchten. Aussehen: Anfangs noch ruhig, vielfach aufsteigend, nach kühlen Nächten (in hohen Lagen leichter Frost) tagsüber etwas milder, morgens vielfach Nebel oder Hochnebelbildung, später neue Störungen von Süden nicht ausgeschlossen.

## Breslauer Produktenbörse.

Ämtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 28. September 1925 gehaltenen Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Ractiofen gilt der Erzeugerpreis) ab schließlicher Verabstimmung in vollen Waggengladungen (mit Ausnahme von Gütermitteln, die sich frachtpartial Breslau verkaufen). Lebens- Getreide- Weizen- — Delfaaten: Unschl. — Ractiofen: Ruhig. — Mehl: Sehr Ruhig.

Tägliche ämtliche Notierungen (100 kg):  
mittlere Art und Güte der letzten Ernte bei sofortiger Bezahlung.

Getreide:	28.	26.	Delfaaten	28.	26.
Weizen, neuer	19,80	19,80	W. Winterweizen	34,00	—
Roggen	16,00	16,00	Leinamen	39,00	—
Hafer, neuer	16,50	16,50	Senfamen neu	54,00	—
Braugerst, neu	20,00	20,00	Hanfseet	—	—
Winter-Gerste	17,50	17,50	Robn, blau neu	90,00	—

Speisekartoffeln, rote und weiße, 1,40 M.  
Fabrikkartoffeln für das Proj. Stärkegehalt 0,07%.

Ämtliche Notierung für Mühle-erzeugnisse (je 100 kg):

	28.	26.		28.	26.
Weizenmehl	32,00	32,00	Auszugmehl	39,—	39,—
Roggenmehl	24,50	24,50			

\*) Feinere Sorten werden höher bezahlt.

## Bereinstalender.

Metallarbeiter-Verband.  
Koblerger und Helfer, Mittwoch den 30. September, abends 7 Uhr, Vertrauensmännerversammlung im Gewerkschaftshaus.

# WOLK

## die grosse Mode

**Damen-Lackpumpschuh**  
moderne Form mit echt  
L. XV. Absatz, sehr elegant  
**15.90**

**Damen-Lack-Hauspumpen-  
schuh** m. Chevron-Eins.  
schicker Komteßabsatz  
**13.50**

**Damen-Lackpumpschuh**  
mit durchbrechender Kreuz-  
spange, echt L. XV. Absatz  
**19.50**

**Damen-Lackpumpschuh**  
für Straße und  
Gesellschaft, mit ge-  
schwiftem Absatz  
**10.50**

**Primus Herren-Lackpumpen-  
schuh** elegante, mod. Form  
**16.50**  
G. W. 21.50

**Herren- und Mädchen-  
Lackpumpschuh**  
Größe 35-36  
Größe 30-31  
**8.75**

**Herren- und Mädchen-  
Lackpumpschuh**  
Größe 35-36  
Größe 30-31  
**8.75**

-HARTWIG- verleiht das  
Brot von L. Müller

# HARTWIG

Hauptgeschäft Uhener Straße 5/6



Benutzen Sie bitte  
den Fahrstuhl



**Stadt-Theater**  
 Dienstag, abends 7 1/2 Uhr:  
 „Carmen.“  
 Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr:  
 „Cosi fan tutte“  
 Donnerstag, abends 8 Uhr:  
 „Der Barbier von Sevilla.“

**Bereinigte Theater**

**Schauspielhaus**  
 Dörfingstr. 8. Tel. 91.6774  
 Dienstag, 29. September  
 abends 8 Uhr:  
 Mittwoch, 30. September  
 abends 8 Uhr:

„Der Kreidkreis“  
 Spiel nach dem Chinesischen von Liabund.

**Thalia-Theater**  
 Schwertstr. 3. Tel. 91.6700  
 Dienstag, 29. September  
 abends 8 Uhr:  
 Mittwoch, 30. September  
 abends 8 Uhr:

„Der Gott der Rache“  
 Drama von Schalem Witz

**Schauspielhaus**  
 Operettenbühne  
 Tel. Ring 2545  
 Täglich 8 Uhr:

**Riquette.**  
 Sonnabend, abends 8 Uhr:  
 Zum 1. Male:

**Uschi.**  
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:

**Mädi.**  
 Sonntag u. täglich 8 Uhr:

**Uschi.**

**Busch**  
 Tagl. 7 1/2 Uhr, Sonnt. 3 U.

Der hat Breslau noch nicht gesehen!

Breslau mit Wasser!

Dresdner und Dröber und Neck und Neck.

Vorverkauf ab 10 Uhr

unterbrochen

Circus-Operette, Eisenach, Gelbe Adler.

**Liebig Theater**

Telephon Ring 1646.

**Horace Goldin zerstört heute zum letzten Male ein lebendes Mädchen!**

**Sichern Sie sich Eintrittskarten!**

**Druderei Volkswacht**

neueres Druckwerk

22. Hauptstr. 48

**Für die Jugend**  
 Licht u. Raum! Gute Bücher!



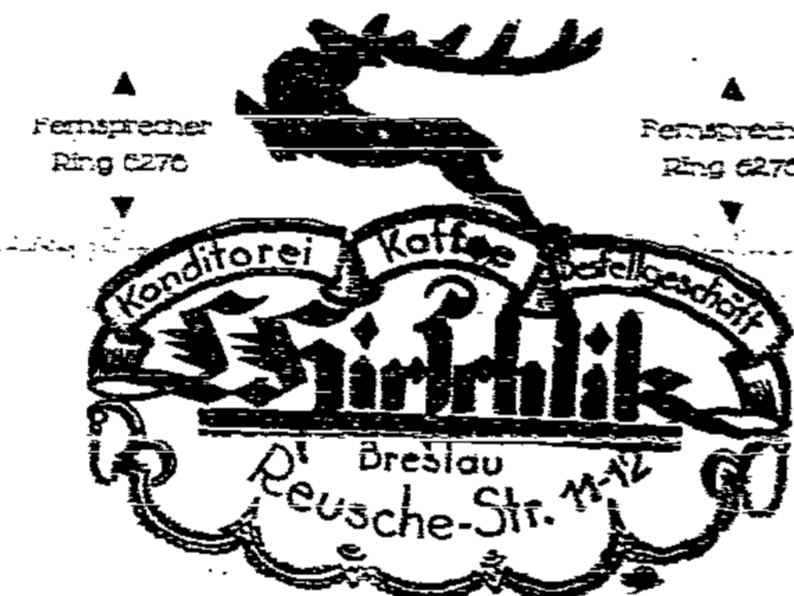
**Helfet mit!**  
 Schafft Jugendheime und Jugendbüchereien!

4. Oktober 1925

Die Sammlung ist vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien genehmigt

**Heute Wiedereröffnung!**

meiner vollständig renovierten Räume



Mein Lokal bleibt ständig bis 12 Uhr nachts geöffnet!

Für Damenmäntel:  
**Velour de laine, Affenhaut, Flossche**  
 Ulster, feinste Kammgarne  
 für Herrenanzüge  
**TUCH-KORTE**  
 Herrenstraße 7. Matthiasstraße 62. Poststraße 3.

**Warburg**  
 Nur bis Donnerstag!  
 Zum letzten Male!  
**Die weiße Schwester**  
 mit Empfehlung der kaiserlichen Hofkammer und des guten Selbstprogramm.

**Theater des Nordens**  
 Fürstenastraße 32  
 Nur Dienstag bis Donnerstag!  
**„Stolze Frauen“**  
 6 Akte nach dem Roman Helig-Hooge von Anny Wolke — Als zweites Stück der Gattin:  
**„Der Tod der tausend Quellen“**  
 5 Akte — Danks-Woche  
 ab Donnerstag! Ab Freitag  
**Henny Porten** mit Kammermusik

**Grad**  
 H. Mohaupt  
 Fürstenastraße 11, Tel. 91.1301  
 Haupt-Verkaufsstelle  
 Die allerschönsten  
**Anzüge, Ulster**  
 und  
**Marengo-Paletots**  
 lassen Sie nicht aus der  
 Hand! Im  
**Seidenbureau „Sons“**  
 Fürstenastraße 48,  
 2. Stock vom Hauptplatz  
 Telefon:  
**H. Portetka.**  
 Hier erhalt eigenhändig  
 der „Kaltwasser“  
 den besten Erfolg

**Kaufe gleich-  
 zähle später!**

**Eröffnung**

Mittwoch, d. 30. September 1925  
 nachmittags 1 Uhr

Das neuzeitliche Unternehmen  
**Das Mode-Kaufhaus**  
 mit Kreditbewilligung

Anzahlung 1/4 (ein Viertel) des Kaufpreises, Restbetrag in 6 Monatsraten

Damen-Moden  
 Herren-Moden  
 Kinder-Moden  
 Sport-Bekleidung

Wir bitten um Bestätigung unserer  
 Schaufenster

Zweiggeschäfte in vielen Großstädten



**Deutsche  
 Bekleidungs-  
 Gesellschaft**

**BRESLAU**

Junkerstr. **DBG** gegenüber der  
 38/40 **Raiffeisenbank**

direkt am Christophorplatz.

**SIL**  
 Das prachtvollste Schneeweiß  
 zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.  
**SIL** Henkel's bestes Bleich- und Waschmittel  
 als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Restbleiche.  
 — OHNE CHLOR —

**Genossen**  
 Genossinnen  
 Eure Familien-  
 anzeigen der  
**Volkswacht**

**B. Wollfjerge**  
 20tr. 1.40—2.00 20tr. Käper  
 20tr. 70 20tr. 20tr. 20tr.  
 45 20tr. bis 1.30 20tr. 20tr.  
 20tr. 20tr. bis 1.30 20tr. 20tr.  
 20tr. 1000 20tr. in allen  
 20tr. 40 bis 90 20tr. 20tr.  
 20tr. 700 Gramm 65 20tr.  
**Berthold Lippert**,  
 Heinrichstraße 16.

**Wohnungen**  
**Handwerker**  
 sucht 7781  
 leeres Zimmer  
 mit Küchenbenutzung. Off. u.  
 St. 226 a. d. Gef. 20tr. d. 31a.

**Arbeitsmarkt**  
 Gärtner f. Ordal Geise sucht  
 Lippert, Heinrichstraße 16.

**Lehrmädchen**  
 die schon etwas Nähstiche  
 nähen verstehen,  
 können sich melden.  
**Müller & Gumpel**  
 Graupenstraße 24.

**Kleine Anzeigen**  
 sind kompakt gesetzlich ein-  
 Anzeig. v. Verläufen, Käufern  
 suchen u. a. nur von Privatpers.  
 Wert 3 Pfg. Zeit 4 Pfg. 20tr.  
 Bei erstf. Anzeig.  
 zu erst. bei Kurzw. 20tr.  
 7781

**Berücksichtigt unsere Inserenten!**

**Es wird viele freuen,**

zu hören, daß es uns noch einmal gelungen ist,  
 50 Exempl. des außerordentlich stark begehrten Buches:  
**Corvin, der Pfaffenpiegel**,  
 historische Denkmäler des Fanatismus in der römisch-  
 katholischen Kirche, ungekürzte Ausgabe,  
 zum Vorzugspreise von 2 Mk. statt  
 3 Mk. zu beschaffen. Wer also am letztmal  
 vergeblich zu uns kam, kann diesmal seinen Wunsch  
 erfüllt bekommen. Auswärtige senden 2.20 Mk. vorher  
 ein. Zeit zum Warten ist natürlich auch diesmal nicht.

**Volkswacht-Buchhandlung**  
 Breslau 3, Neue Graupenstraße 5



## Die Kreis- und Provinziallandtage und unsere Aufgaben

Mit Nachfolgendem veröffentlichen wir die Ausführungen des Genossen Janotta auf dem Bezirks-Parteitag über die Kreis- und Provinziallandtage. Die darin enthaltenen Angaben technischer als auch praktischer Art sind für den kommenden Wahlkampf zu dem Provinziallandtag und den Kreislagern von größtem Wert und daher der genauen Durchsicht unserer im Parteileben tätigen Genossen bestens empfohlen. Die Redaktion.

Eine der wichtigsten Fragen der Gegenwart, aber noch mehr der Zukunft, ist die Stellung der Arbeiterklasse zum Staat. Lange umstritten ist heute die Befähigung der Arbeiter zum Staatsleben, Allgemeines der Arbeiterklasse geworden. Und wir leben in ihm. Nicht nur von oben, von Berlin, von den Spitzen der Behörden und den großen Parlamenten sollen Rettung und Hilfe erwarten, selber müssen wir Hand an Werk legen, um den Staat, schon in seiner Kräfte, in der Gemeinde, und darüber hinaus in den Gemeindeverbänden, für uns wahrlich zu gestalten. Wenn einer die Befähigung am Staatsleben für die Arbeiterklasse notwendig gemacht hätte, so wären es die bitteren Lehren der Revolution. Ueber Nacht in den politischen Kämpfen, die wir früher nie erträumt hätten, haben wir das erkannt, daß wir nicht die Kräfte besitzen, um den Staat vollständig zu regieren. Deswegen muß es unsere Aufgabe sein, in der Zukunft andere Wege einzuschlagen und die Arbeiterklasse in das Staatsleben einzuführen. Die Staatsmacht ist genau wie das Bürgerrecht, um was es sich handelt und nicht umsonst hat man uns systematisch jahrzehntelang von jeder Beteiligung an der Verwaltung des Staates fern gehalten.

Was ist Verwaltung? Verwaltung im weiteren Sinne führt die Erledigung aller Angelegenheiten durch Organe des Staates, während die kommunale Selbstverwaltung die Erledigung eigener Angelegenheiten durch Gemeinden und Gemeindeverbände auf Grund staatlicher Ermächtigung darstellt. In unserer Verwaltungslehre laufen Staats- und Selbstverwaltung teilweise neben, auch gegeneinander.

Wie wichtig aber die Beteiligung gerade der minderbemittelten Schichten am Staat und besonders der Selbstverwaltung ist, möge aus wenigen Zahlen hervorgehen:

Nach den letzten amtlichen Ergebnissen hatten wir in Preußen 43 597 Gemeinden, von denen 1108 Städte, 232 Landgemeinden und Marktflecken und 19 587 Gutsbezirke sind, daneben zählen wir noch 430 Kreise neben 35 Regierungsbezirken und 13 Provinzen einschließlich Berlin.

In den Gutsbezirken, wo ja jedes kommunale Leben beinahe tot ist, wohnen 1 500 004 Einwohner. In den Städten, Landgemeinden und Marktflecken dagegen a) in Städten 19 220 601 b) in den Landgemeinden 16 294 655, zusammen also 35 515 256 Einwohner.

### Geschichtliches.

A. Der Kreisverwaltung. Die Geschichte der Kreisverwaltung geht zurück bis auf die ersten Anfänge der Ständeverfassung, Anfang des 13. Jahrhunderts. Als die Stände, gestützt auf die finanzielle Schwäche der Fürsten, diesen ihre Macht und mit dem Recht der Mitverwaltung am Staate aufzuzwingen, zunächst auf den allgemeinen Ständeländern, später in den Provinzen, in denen die größeren Städte die kleineren vertreten, die Ständeverfassung durch eigene Deputierte vertreten waren, wurden Fragen der allgemeinen Landesverwaltung nicht. Wir hören auch zum ersten Male das Wort „Kreis“, nicht gleichbedeutend mit dem heutigen Kreis, sondern als Amtsbezirk für ständische Beamten, des „Landrenters“, der die Ritterkreise seines Sprengels zur Teilnahme an den Ständeschuldenverhandlungen zusammenruft. Immer mehr liegt die Macht auf Seiten der Stände, die sich eigene Organisationen mit Direktoren oder Leitern an der Spitze schaffen. Um der allgütigen Nachschau dieser Ständeverwaltung entgegenzutreten, erhebt sich die Schaffung ständischer Kreisdirektoren. Nicht immer wird die Schwächung ständischer Macht erreicht, da Kreisämter und Ständedirektoren (Kreisdirektoren) oft eine Person verkörpern. 1701 ist es gelungen, die Obermacht der Stände zu brechen. Wir hören das erste Mal von einem Beamten, der den Titel „Landrat“ führt. Den Ständen wird nur ein Vorrecht für die Befehle dieses Kreises gewährt. Die Ernennung erfolgt durch den Landesherren. Der Landrat regiert nicht von der Hauptstadt des Kreises, sondern von keinem Orte. Fast nur abliche Offiziere, für die ein Mindestalter von 40 Jahren vorgeschrieben ist, werden zu Landräten ernannt. Ihnen steht eine anfängliche Besoldung in Höhe von 2000 Talern zu. Um nötig zu setzen, daß die Kreisbeamten selbst keinerlei Einkommen auf die Gehaltung der Kreisschäfte hatten, trotzdem in der Vergangenheit der Aufgabenkreis der Kreisverwaltung erheblich erweitert war. 1815 erfolgte die Neuverteilung der Kreise, wie sie zum Teil heute noch besteht. Jeder Kreis erhält einen Landrat. 1825 bis 1828 erhalten die ersten Kreisstände Selbstverwaltungsaufgaben. Die Landräte werden nur durch die Ritterkreise ernannt. Städte- und Landgemeinden erhalten ein gewisses Einspruchsrecht. Auch die ersten bürgerlichen Landräte sind zu verzeichnen: freilich in ganz geringem Maße. Einen ersten Anhalt für die Durchsetzung der Verwaltungsräte durch den Adel gibt eine Statistik von 1918: von 438 Landräten sind 23 ablig, von 38 Regierungspräsidenten sind 25 ablig, außerdem sind ablig sämtliche 12 Oberpräsidenten. In den Jahren 1868 bis 1872 sehen wir die Anfänge für die Schaffung einer Kreisverwaltung, gegen den schärfsten Widerstand des Großgrundbesitzes, der erst im Herrenhaufe. Bei der ersten Abstimmung über die Kreisordnung wird im Landtage mit 246 gegen 61 Stimmen die Kreisordnung angenommen, im Herrenhaufe mit 18 gegen 146 abgelehnt. Nach dem großen Paßschub durch Bismarck erfolgt die Annahme der Kreisordnung im Landtage mit 288 gegen 11 Stimmen und im Herrenhaufe mit 115 gegen die starke Minorität von ebenfalls 91 Stimmen.

In der neuen Kreisordnung werden zunächst die Stände ihrer Rechte beraubt: wurden allerdings auf Umwegen durch die Übertragung vollstetiger Befugnisse an Amts- und Kreisräte indirekt größtenteils in ihre alten Rechte wieder eingeleitet. Neu geschaffen wird der Kreisrat, ein in seiner Tätigkeit beständiges, vorbereitendes und ausführendes Organ der Kreisverwaltung. Die Präsentation des Landrates, an persönliche Bedingungen geknüpft, erfolgt durch den Kreisrat, nicht mehr durch die Kreisstände. Alle diese Kreisräte sind sozialdemokratisch. Durch die Verordnung vom 18. Februar 1919 wird für die Kreisräte das indirekte Wahlrecht aufgehoben, das allgemeine Wahlrecht eingeführt unter Befreiung von zwei Wahlberechtigten, nämlich dem der Städte und der Landgemeinden. Während der Wahlkampf der Großgrundbesitzer verläuft. An die Befreiung des Landrates mit „Geheimhaltung“ gefolgt ist der Fall der bisherigen Kreisräte. Durch das Notgesetz vom 3. Dezember 1920 betreffend Neuwahl der Kreis- und Provinziallandtage erfolgt Aufhebung der beiden Wahlkörper und Einführung der Stimmzettel, wie sie gegenwärtig besteht.

B. Geschichte der Provinzialverwaltung: Wesentlich kürzer ist die Geschichte der Provinzialverwaltung. 1815 ursprünglich 10, später 8 Provinzen geschaffen, erhalten 1825 diese Provinzen verschiedene Verwaltungsaufgaben, darunter das Recht der Vorberatung für die Provinzen besonders interessierende Gesetze. Erste der jüngeren Jahre sehen wir die ersten Provinziallandtage. Keine Ständeververtretung unter starker Beteiligung des Großgrundbesitzes. Eine Verwaltungsreform des Jahres 1850 mündigt und erst 1873 wird den Provinzialverwaltungen ihr Recht als Ständevertreter genommen und sie erscheinen als Vertreter der Stadt- und Landkreise, wobei wiederum der Adel besonders ausschlaggebend wird. Zu gleicher Zeit erfolgt eine Erweiterung des Aufgabenkreises. Durch die Dotationsgesetze werden den Provinzen Mittel für die Verwaltung und Erhaltung eigener Anlagen überwiesen und am 26. Juni 1875 kommt die Schaffung der Provinzialordnung für die fünfzehn Provinzen, ergänzt durch die Novelle vom 22. März 1881.

In den nächsten Jahren werden für die anderen Provinzen im Wortlaut fast ähnliche Provinzialordnungen geschaffen. Die Abgeordneten sind danach Vertreter der Stadt- und Landkreise, gewählt entweder von den Kreislagern oder in den Stadtteilen von der Gemeindevertretung einschließlich des Magistrats unter Vorsitz des Bürgermeisters.

Nach der Revolution erfolgt in den meisten Provinzen eine Regelung der Wahlbestimmungen im Sinne des geheimen und allgemeinen Wahlrechts. Für Schlesien erfolgt eine Regelung der Wahlen für die Provinziallandtage, erst durch das bereits angelegene Gesetz vom 3. Dezember 1920. Schlesien ist also außer Ober-Schlesien die Provinz, wo die alten Provinzialordnungen, aufgebaut auf dem indirekten Wahlrecht, am längsten bestanden haben.

Die Provinz ist ein Kommunalverband zur Selbstverwaltung seiner eigenen Angelegenheiten. Alle Stadt- und Landkreise innerhalb der Provinz gehören zu ihr. Ihre Grenzen können nur durch Gesetz verändert werden. Von den Wählern der Provinz-bewohner zur indirekten Steuerleistung steht das Recht der Mitbenutzung der Provinzialeinrichtungen, sowie die Teilnahme an der Verwaltung aufgrund der bestehenden Gesetze zu. Die Organe der Verwaltung sind:

- a) der Provinziallandtag,
- b) der Provinzialausschuß,
- c) der Landeshauptmann.

In den 12 Provinzen, auschl. Berlin, sind vorhanden 1121 Provinziallandtagsabgeordnete, davon 333 Sozialdemokraten, in Niederschlesien von 108 Abgeordneten 44 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten, 8 Demokraten, 17 Zentrum, 13 Deutsche Volkspartei, 24 Deutschnationale. In Mittelschlesien sind gegenwärtig gewählt 65 Abgeordnete, von denen 26 Sozialdemokraten, 1 Kommunist, 4 Demokraten, 13 Zentrum, 7 Volksparteiler, 14 Deutschnationale sind.

Der Aufgabenkreis des Landtages ist

- a) allgemeiner,
- b) besonderer Natur.

Zu den Aufgaben allgemeiner Natur gehört die Erteilung von Gutachten, die überzinsen sind, weiter die Vertretung des Provinzialverbandes, das Recht der Beratung und Beschlußfassung über die Gegenstände, die durch Gesetz überwiesen sind.

Die besonderen Aufgaben. Unter diese fallen das Recht der Schaffung von Statuten, Geschäftsordnungen, Beschlußfassung über Verteilung der Staatsdotationen, Ausschreibung der Höhe der Provinzialaufgaben, Festlegung des Haushaltsplanes, Beschlußfassung über die gesamte provinzielle Finanzgebarung, darunter Aufnahme von Anleihen, Annahme von Bürgschaften, weiter Schaffung von Provinzial-Einrichtungen und Beamtenstellen, sowie die Höhe der Besoldung. Wahl des Landeshauptmanns, der Provinzial-Oberbeamten (Landesräte), des Provinzial-Ausschusses, seines Vorsitzenden und Stellvertreters, der Kommissionen, die nicht von dem Provinzialausschuß gewählt werden und schließlich die Wahl der den Provinzen stehenden Staatsratsmitglieder. Neuwahl auf Grund des Art. 73 der Preussischen Verfassung die Regelung der Amts- und Unterrichtspreise in gemeinschaftlichen Gebieten.

Der Provinzialausschuß besteht aus 8 bis 14 Mitgliedern, dazu kommt von amtswegen der Landeshauptmann. Unter 153 Mitgliedern der Provinzialausschüsse in den einzelnen preussischen Provinzen finden wir 45 Sozialdemokraten. Der Provinzialausschuß ist das eigentliche Verwaltungsorgan des Provinzialverbandes, zu gleicher Zeit vorbereitendes und ausführendes Organ, verwaltet die Provinzialangelegenheiten, das Provinzialvermögen, die Anstalten aufgrund der vom Provinzial-Landtag gegebenen Anweisungen.

Er ernennt Provinzialbeamte, leitet und beaufsichtigt ihre Geschäftsführung, äußert sich vorschlagend über vom Staatsministerium oder Oberpräsidenten überkommene Angelegenheiten, nimmt die Wahlen der jeder Provinz zustehenden Reichsratsmitglieder vor, degleichen die der Laienmitglieder, der Bezirksausschüsse, des Provinzialrates, sowie verschiedener Mitglieder des Staats- und anderer Ausschüsse. Neuwahl ist ihm ein außerordentlich wichtiges Mitwirkungsrecht bei der Besetzung verschiedener höherer Verwaltungsstellen einräumt worden. Oberpräsident, Regierungspräsidenten, der Präsident des Provinzialschulrathes und des Landeskulturamtes werden nur im Einvernehmen mit dem Provinzialausschuß ernannt.

Der Landeshauptmann wird auf 6 bis 12 Jahre gewählt, führt unter Aufsicht des Provinzialausschusses die laufenden Geschäfte, vertritt den Provinzialverband nach außen, verhandelt namens der Provinz mit Behörden und Privatpersonen, führt den Schriftwechsel und zeichnet ihn. Dem Landeshauptmann zur Seite stehen für die verschiedenen Verwaltungszweige Oberbeamte (Landesräte), als Deponenten.

Die Aufgaben der Provinzial-Verwaltung. Neben den politisch bisher kurz fixierten Aufgaben, die ein verhältnismäßig geringes Ausmaß im Aufgabenkreis der Provinz bedeuten, sind es wirtschaftliche. Darüber hinaus aber auch besonders Sozialfragen, die nicht stark umgrast von der Provinz übernommen werden können.

Auf Grund des § 4 des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1925 liegt den Provinzen die Fürsorge für den Neubau von häuslichen Wegen und Unterhaltung des Kreisweges oder früher Aufgabe des Staates, später der Provinz und von diesen den Kreisen übertragen, sind heute die meisten Chaussees durch die Folgen des Krieges, besonders aber die in letzter Zeit außerordentlich gesteigerten Anforderungen des Verkehrswezens in einem Zustand, wie er in der Zukunft nicht bleiben kann. Die Kreise sind aus sich heraus (manche Kreise heften ein Straßennetz, welches in keinem Raumverhältnis des Kreises steht) nicht in der Lage, den heutigen gesteigerten Anforderungen, Erhaltung und Unterhaltung der Kreis-Chaussees Rechnung zu tragen. Hier muß die Provinz einspringen, durch Gewährung von Zuschüssen und Darlehen. Stellung von geschulten Fuhrwerkselektionen und Garantie ihrer Gehälter. Die Provinz behält sich also hier ein Oberaufsichtsrecht vor. Die Provinz Niederschlesien hat der Wichtigkeit der Verbesserung des Wegesbaues auch hier Rechnung getragen, indem für 1921 eine Summe von 7 Millionen Mark dafür in den Provinzial-Etat eingestellt worden ist. Sehr verheerend wirtschaftlich sind die heutigen Kreisbahnverbindungen, unzulängliche Bahnhöfe,

welche besonders tödend gerade den Arbeiter treffen. Durch Zuschüsse von 300 000 Mark für 1925 hat Niederschlesien hier versucht, helfen einzugreifen.

Auch für den Luftverkehr hat die Provinz Mittel, und zwar in Höhe von 200 000 Mark, als Anfangssumme zur Verfügung gestellt.

Wichtige Aufgaben der Gegenwart, aber auch der Zukunft, harrt der Provinz auf dem Gebiete des Elektrizitäts- und Talpeterwesens. Die Provinz Schlesien ist zweifellos unter lauchendiger Leitung hier bahnbrechend geworden. 5 große Staubecken, Mauer, Marklissa, Goldbraun, Breitenhain und Bobersdorfer schützen die gefährdeten Gebirgsgegenden vor Hochwassergefahr und schaffen die Kraft für die Elektrizitätsversorgung an Industrie und Private. Darüber hinaus ist die Provinz an anderen Werken anteilhaft beteiligt. Wir können auch vom Standpunkt der Arbeiterklasse die Betätigung auf verarbeitender für unser Wirtschaftsleben unentbehrlichen Gebieten nur durchaus begrüßen.

Milchbauämter sorgen für die Instandhaltung und den Ausbau der Milchläufe. Nicht weniger wie 98 Beamte, 118 Angestellte, 500 Arbeiter legen neben einem Etat von 1 1/2 Millionen Zeugnis ab von dem Aufgabenkreis der Provinz auf diesen beiden Gebieten.

Der landwirtschaftlichen Bodenverbesserung, Landesmeliorationen, stellt die Provinz 800 000 Mark zur Verfügung. Desgleichen wird für landwirtschaftliche Lehranstalten Unterstutien gewährt.

Ein für die Arbeiterklasse wichtiges Gebiet ist die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, deren Aufgabe in erster Linie in der Verhütung von Unfällen in Land- und Forstwirtschaft besteht. Auch hier wird der Provinzial-Ausschuß als Genossenschaftsorgan und Stützpunkt nach den Rechten sehen müssen, sind doch im Jahre 1923 nicht weniger wie 8044 Betriebsunfälle zu verzeichnen, von denen 170 den Tod der Beteiligten zur Folge hatte und 2658 teilweise Erwerbsunfähigkeit bedingten. Nicht allein ein Straffinstanz kann hier besser eingreifen, sondern immerwährende Aufklärung über die Unfallverhütungsvorschriften. Allerdings muß nicht unerwähnt bleiben, daß besonders hartnäckigen Verstoßen gegen die Schutzvorschriften mit Strafen von drei bis fünf Mark (die geradezu eine Kränze für diese Verstoße bedeuten) nicht energisch zuweilen gerügt werden kann. Auf Grund des Reichs- und Provinzial-Gesetzes gibt die Provinz Entschädigungen an die Viehhalter, die teilweise durch Umlage unter den verschiedenen Viehhältern wieder betriebsmäßig werden.

Entsprechend den Bestimmungen des Arbeitsnachweisgesetzes vom 22. Juni 1923 sind die Provinzen gehalten, Landesämter für die Arbeitsvermittlung einzurichten. Diese, in erster Linie fachlichen Aufsichts- und Beschwerdestellen gegen die öffentlichen Arbeitsnachweise und Stellenvermittler sollen darüber hinaus den Arbeitsmarkt beobachten und den Ausschlag von Angebot und Nachfrage bei der Arbeitsvermittlung regeln. Weiter erstreckt sich ihr Gebiet auf Berufsberatung, Lehrstellenvermittlung, Beihilfe für Schaffung von Arbeitsnachweisen. Den Hauptteil der Kosten (etwa zwei Drittel) trägt das Reich. Andere Vertreter, nicht nur hier, sondern ganz besonders in den Kreis-arbeitsnachweisen, werden ein offenes Auge für das Verhalten mancher, besonders fäulischer Arbeitgeber, haben müssen, Förderungen auf Gewährung ausländischer Arbeiter sehr zurückhaltend gegenüber zu setzen, solange deutsche Arbeitnehmer in der Landwirtschaft auf der Straße liegen und dem Elend preisgegeben werden.

Freiwillig übernommene Aufgaben sind die Bekämpfung an Betrieben verletzungsgefährlicher Natur, wie Feuergefahr, Lebensversicherung, Haftpflichtversicherung, Waisen- und Waisenrenten für Kommunalbeamte. Auch hier kann die Provinz besonders kapitalistischen Auswüchsen wirksam entgegen treten.

Soziale Wohlfahrtsaufgaben. Für die Arbeiterklasse ist die Anteilnahme an diesen Fragen eine der wichtigsten. Schon früher (vor dem Kriege) gewaltig großes Aufgabengebiet, nicht zuletzt deshalb, weil die Dörfer der Wohlfahrts- und sozialen Aufgaben in erster Linie die Schichten der Winderbemittelten darstellten. Ungeheuerlich hat aber der Krieg und seine Folgen dieses Aufgabengebiet vermehrt. Millionen von Waisen, Waisen und Krüppel haben heute einen Anspruch darauf, daß ihnen höhere unerschütterliche Los mehr Verständnis entgegengebracht wird, als wie es oftmals der Fall ist. Nicht engherziger Bürokratismus kann hier helfen. Alle sie sind Glieder der Allgemeinheit und für den Arbeitervertreter erwächst auf diesem Gebiete ein besonderes Feld seiner Betätigung.

Ferienpflege. Durch Gesetz vom 8. Juli 1875 sind die ehemaligen Landarmenverbände verpflichtet, für Pflege und Aufenthalt hilfsbedürftiger Geisteskranker und Epileptiker zu sorgen. Dasselbe trifft zu für Bewahrung der Taubstummen und Blinden. Aber es handelt sich hier nicht um die Unterbringung, sondern darüber hinaus um die Tätigkeit nonbeugenden Inhalts, der weiteren Ausbildung geschulten Pflege- und Verpflegungspersonals. In sechs Heil- und Pflegeanstalten, Lützen, Briesg, Bunzlau, Freiburg, Lebus und Paganitz versucht die Provinz diesem schweren Arbeitsgebiet gerecht zu werden und man muß so traurige Bilder wie etwa geisteskranker Kinder von vier, fünf Jahren in der Anstalt Freiburg gesehen haben, um auch volles Verständnis und Anerkennung für die aufopfernde Tätigkeit des Pflege- und Verpflegungspersonals zu finden. Unendliche Geduld ist unbedingte Voraussetzung, um diesen Unglücklichen ihre kühnen Leiden einigermaßen zu lindern. Außer den Anstalten für Geisteskranker und Epileptiker bestehen gegenwärtig noch zwei Anstalten für Taubstumme in Breslau und Liegnitz, für Blinde die Blindenanstalt in Breslau. Die Provinz rechnet bei den letzten drei Anstalten mit einer Jahresausgabe von 650 000 Mark auf vier- bis fünfzehnhundert Insassen, während nicht weniger wie 4 1/2 Millionen in den diesmaligen Etat für Heil- und Pflegeanstalten eingekalkuliert sind.

Ein Gebiet vollkommen neueren Datums ist die Krüppelfürsorge, unter dem 6. September 1920 dem Landarmenverband übertragen. Auch hier ein dankbares Gebiet, aber knäuelig für die Zukunft, wenn man berücksichtigt, daß den Krüppeln unter 18 Jahren Berufs- und Schulausbildung zurück werden soll. 500 000 Mark sind hier vorläufig in den Etat eingekalkuliert.

Ganz besonders wichtige Fragen sind aber auf Grund der Kreisverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. April 1922 den Landes- und Bezirksfürsorgeverbänden (Provinzen, Stadt- und Landkreisen) gestellt worden. Daran ist den Provinzen besonders übertragen:

- a) die soziale Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegs-hinterbliebene und die ihnen auf Grund der Fürsorgegesetz Gleichbedeutende,
- b) die Fürsorge für Rentempfänger, der Invaliden- und Angehörtenversicherung, soweit sie nicht den Versicherungs-trägern obliegt,
- c) die Fürsorge für die Kleinrentner- und die ihnen Gleichbedeutende,
- d) die Fürsorge für Schwerbeschädigte und schwer Erwerbs-beschränkte durch Arbeitsbeschaffung,
- e) die Fürsorge für hilfsbedürftige Minderjährige,
- f) die Wohnfürsorge und außer diesen Aufgaben die soziale Armenfürsorge, wie sie nach dem Unternehmungsverhältnis der Orts- und Landarmenverbände obliegt.

Die Durchführung des Gesetzes zur Beschäftigung Schwer-kriegsbeschädigter, die bisher den Hauptfürsorgestellen für Kriegs-











